

RadZeit

2/2008

www.radzeit.de



Wärmer wird's nicht

Sommertouren in und um Berlin

ADFC Berlin e.V., Brunnenstraße 28, 1019 Berlin-Mitte
Tel. (030) 4847424, Fax (030) 48470920, Mo-Fr 12-20; Sa 10-16 Uhr

2/2008, PJSI-Nr. A 12703 RP Abzuglast bezahlt

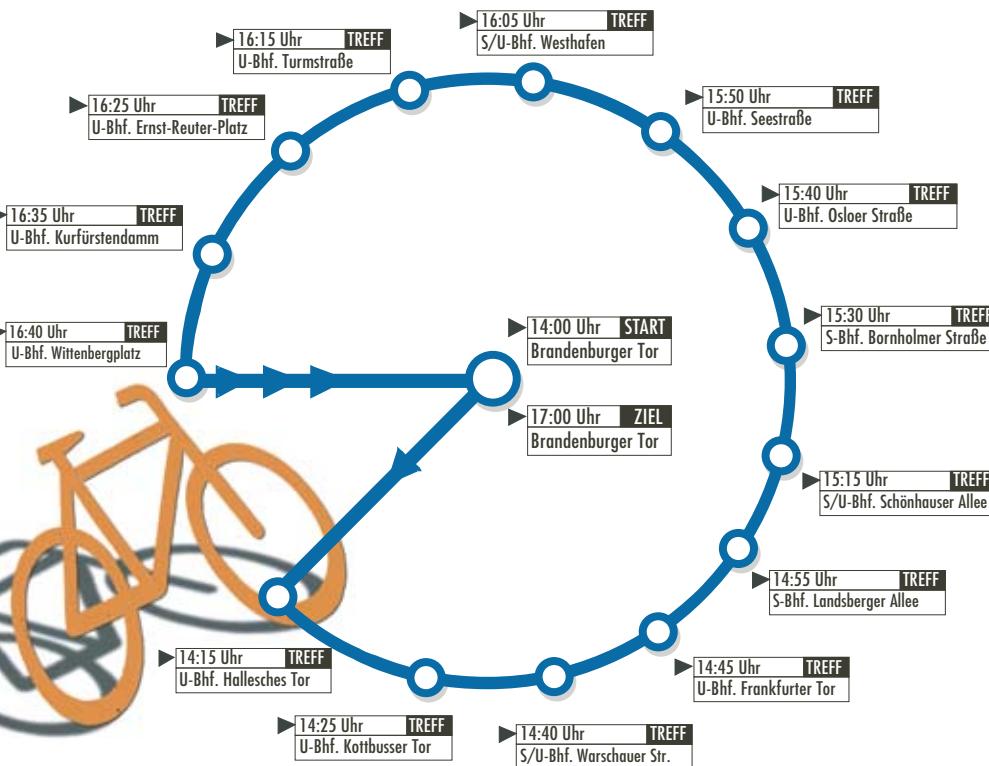
ADFC
Allgemeiner
Deutscher
Edmund-Club



**Die Stadt mit dem Fahrrad
neu erfahren!**

Kreisfahrt 2008

www.adfc-berlin.de



**Europaweiter Aktionstag:
In die Stadt - mit meinem Fahrrad**

SAMSTAG 20. SEPTEMBER



Es muss weitergehen mit dem Mellowpark!

VON MICHAELA MÜLLER



Der Mellowpark beim „Highway to Hill“ 2008.
Foto: David Ullrich

Kinder und Jugendliche haben es in der Stadt nicht leicht. Räume, die für sie reserviert sind, sind knapp bemessen. Wenn Kinder spielen oder Jugendliche Bolzplätze nutzen, werden oftmals die Mitarbeiter des Ordnungsamtes hinzugerufen. Aber nicht, um mitzuspielen. Denn wenn Kinder spielen, gibt es häufig Lärm und der ist per Gesetz mit dem Krach einer Kreissäge gleichgestellt. Das sind schwierige Voraussetzungen für eine freie Entwicklung. Bessere Rahmenbedingungen für Kinder zu fordern, ist das Eine. Aber es gibt bereits eine Reihe vorbildlicher Projekte, wo Kinder und Jugendliche sie selbst sein können – ohne dass es jemanden stören würde.

Der Mellowpark in Köpenick ist ein solches Projekt. Auf dem Gelände der ehemaligen Kabelwerk-Poliklinik an der Friedrichshagener Straße in Köpenick entstand 1998 ein BMX- und Skatepark. Auf den 10.000 Quadratmetern Industriemarzland ging es bald bunt zu. Heute gibt es unglaubliche Pisten für BMX'er, Skater und anderes auf Rollen und Rädern. Und ebenso unglaublich sind die Artisten auf ihren Rädern, die sich von meterhohen Rampen in die Tiefe stürzen. Das alles haben Jugendliche selbst entworfen. 24.000 Besucher hat der Park jetzt jährlich. Doch nun droht dem Mellowpark das Aus.

Der Eigentümer des Grundstücks, die TLG Treuhand, hat dem Verein den Mietvertrag zum 31. Dezember gekündigt. Der Park soll geräumt werden, weil in der Nachbarschaft eine Wohnanlage mit gehobenem Standard entstehen soll. Als gäbe es nicht schon genug Leerstand in Berlin. Die Bezirksbürgermeisterin Gabriele Schöttler hat seitdem viele Briefe bekommen. Die Absender fordern sie dazu auf, die Schließung des Mellowparks abzuwenden.

Dem Verein wurden andere Grundstücke angeboten. Doch eine Alternative zu finden ist schwer. Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr muss gewährleistet sein, damit die Anreise nicht per BMX auf der Straße passiert. Immerhin gibt es jetzt einen Lichtblick: Ein Grundstück an der Wuhlheide, gegenüber der Alten Försterei. Auf dem „Eurotower“-Gelände an der Spindlersfelder Straße gibt es eine Menge Platz. Ob es klappt, war aber bei Redaktionsschluss fraglich. Und auch wie groß der neue Mellowpark sein könnte, ist Verhandlungssache.

Der Park ist einzigartig. Für viele Jugendliche ist er ein zweites Zuhause. Die Events des Mellowparks sind in ganz Deutschland bekannt. Fünf Millionen Euro wurden bislang in den Mellowpark investiert. Es ist unverständlich, warum ein Projekt, das vorbildliche Kinder- und Jugendarbeit leistet, Wohnungen, denen Leerstand droht, weichen soll.



Sternfahrt 2008. Foto: Christian Kielmann

Seite Drei

3 Es muss weitergehen mit dem Mellowpark

Leserbriefe

6 Schreiben Sie uns Ihre Meinung

Titelthema

8 Mit der Bahn zur Bahn –
Oderbruchbahn-Radweg

11 „Alleine fahren ist langweilig“ – Umfrage

12 Unterwegs mit den ADFC-Tourenleitern

Berlin

15 Über die Spree und zurück – ADFC Stadtteilgruppe Friedrichshain-Kreuzberg

18 Sternfahrt – Klimaschutz auf zwei Rädern

Gesundheit

21 Aktion von AOK und ADFC –
Mit dem Rad zur Arbeit

22 Radfahrtreifen markiert

Verkehr

24 Freiheit auf Fahrrädern –
Rad fahren in Paris

Meldungen

26 E-Bike, Monatskarten, Bett&Bike,
Radwegmarkierungen, Radfahren
im Schlosspark

Tourismus

28 Urwald, Trolle, Wanderdünen –
Radtour durch Litauen

Feuilleton

32 Neulich am Bordsteinrand –
Im Theater des Lebens

34 Literatur

Service

2 ADFC-Kreisfahrt 2008

36 ADFC Buch- und Infoladen

37 ADFC-Geschäftsstelle, Adressen

37 Impressum

38 ADFC-Selbsthilfeworkstatt

40 RadZeit-Rätsel

43 RadZeit-Abo

44 ADFC-Fördermitglieder

47 ADFC-Mitgliedschaft

Kleinanzeigen

42 Suche/Biete

Termine

39 Werkstattkurse, Selbsthilfeworkstatt,
Rechtsberatung, Sachverständiger

41 ADFC-Stadtteilgruppen

Letzte Seite

46 Auf der Überholspur

Titel
RadZeit 2/2008



Little John Bikes® Der Fahrradfachmarkt

10 Jahre
in Deutschland
Fahrräder · Bekleidung · Zubehör · Service

Wir kümmern uns!

Exklusiv für Sie – nur für kurze Zeit:
Jubiläums-Extrarabatt

10%
Extra-
Rabatt
auf alles*

* auch auf bereits reduzierte Artikel, außer auf Specialized, Puky und Cannondale. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen.

jetzt 3x in Berlin:

little John
BIKES®
www.littlejohnbikes.de

Jedem das Richtige:
Ein **ZENTRALRAD**

SCHREIBEN SIE UNS IHRE MEINUNG

*RadZeit 01/2008
„Das Nadelöhr am Tempelhofer Damm“*

Vorstellung aller Anträge

Es wäre aufschlussreich gewesen, wenn Frau Müller auch die Antragsteller weiterer Anträge hätte zu Wort kommen lassen. Im November ist bereits ein Antrag eingereicht worden. Er wurde von vier Fraktionen in der Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg abgelehnt.

HANS E. OHNMACHT

Dachgepäckträger war gestern!

Falträder – Mobilität in der dritten Dimension

Die robusten Langstreckler von Bike Friday, BIRDY, das voll gefederte Universalgenie von Riese und Müller und das minimale Packwunder von Brompton garantieren kompakten Fahrspaß. Ob im Bus, in der Bahn, auf dem Schiff, im Flugzeug oder im Kofferraum Ihres Autos – Ihr Rad ist ohne zusätzliche Kosten immer dabei!

Anschauen, ausprobieren bei velophil.



Alt-Moabit 72
10555 Berlin
Tel 030 399 02 116
team@velophil.de
Öffnungszeiten
Montag - Freitag
10 - 19 Uhr
Donnerstag 10 - 20 Uhr
Samstag 10 - 16 Uhr

www.velophil.de

SCHREIBEN SIE UNS IHRE MEINUNG



RadZeit
Brunnenstraße 28
10119 Berlin
Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@radzeit.de

*RadZeit 3+4/2007
„Radfahren im Nelly-Sachs-Park“*

Zweihundert Meter Alternative?

Ganz so erfreut wie Benno Koch in seiner Meldung über den Nelly-Sachs-Park suggeriert, waren die Anwohner über diese Maßnahme nicht. So wurden mehr Bäume gefällt als neu gepflanzt - und das bei einer Umwelt- und Ersatzmaßnahme. Ob es im Sinne der Mitglieder des ADFC ist, dass vier Meter breite schnurgerade Schneisen in vorhandene Parkanlagen geschlagen und asphaltiert werden, könnte hinterfragt werden. Von den „zahlreichen“ Beschwerden von Radfahrern war jedenfalls nicht die Rede, als die Grundlagen zum Umbau im Jahr 2000 diskutiert wurden. Auch vorher konnte man die Verbindung nutzen; um das zu legalisieren, hätte man nur das Schild entfernen müssen, das Fahrradfahren (unsinnigerweise) verbot. Das wäre kostengünstiger und sinnvoller gewesen. Ganz nebenbei: Ob die zweihundert Meter Piste nun die sichere Alternative zur Potsdamer Straße darstellen, kann jeder selber entscheiden, besonders weil sie vorne und hinten „in der Luft hängt“ und eine akzeptable Anbindung in südlicher Richtung auf sich warten lässt.

ROLF BRÜNING
BVV TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

*RadZeit 01/2008
„Essen, Trinken & Fahrrad fahren“*

Kulinistik per Rad

Pünktlich trifft man sich mit fast 30 Radlern gegenüber der russischen Botschaft. Erster Halt

auf der kulinarischen Tour durch Berlin ist in der Kirchstraße das nepalesisch-indische Restaurant „OM“. Eine landestypische Vorspeise wird serviert. Die Gastgeberin zeigt uns den neuesten Familienzuwachs. Der erst wenige Tage zählende Spross ist unbeeindruckt und verschläft unseren Besuch in seiner Wiege. In der Afrikanischen Straße halten wir vor dem „Springer“. Drinnen reicht man uns was Kaltes zur Stärkung. Jetzt geht es über den Kurt-Schumacher-Platz bis zur Otisstraße. Vorbei am Flughafensee führt uns der Weg zum Fährhaus Saatwinkel. Verköstigt werden wir mit geräuchertem Matjes und kleinen Kuchenstückchen. Es geht weiter entlang des Uferweges nach Tegel. Am U-Bahnhof Tegel kehren wir im „Haxn-Haus“ ein. Dort finden wir bayerisches Ambiente und zünftig im Dirndl gekleidete Serviererinnen in einer preußischen Fußgängerzone. Das nenn' ich Multikulti!

OTTMAR LEHMANN

*RadZeit 01/2008
„Eröffnung der Teltow-Route“*

Mängel auf der Teltow-Route

Es wäre doch vielleicht angebracht gewesen, diese Route auch mal unter die Lupe beziehungsweise die Räder zu nehmen. Dabei hätte man im Bereich von Lichterfelde und Teltow Folgendes feststellen können: Die Unterfahrung der Drakestraße ist seit längerer Zeit gesperrt. Dies bedingt ein nicht ungefährliches Überqueren der viel befahrenen Drakestraße mit einer nicht abgesenkten Mittelinsel. Zwischen Drakestraße und Wismarer Straße tut sich bei jedem stär-

keren Regenfall eine tiefe Pfütze in Wegbreite auf, die dann seitlich durch die Büsche umschifft werden muss. Hier würde eine Lkw-Ladung Schotter bereits Abhilfe schaffen. Besonders gravierend sind die Mängel in Teltow-Seehof. Es handelt sich um einen 30 bis 40 Zentimeter tiefen See, der den gesamten Weg auf einer Länge von rund 100 Meter versperrt. Auch hier kann man sich nur mühsam und holperig durch das angrenzende Buschwerk durchschlagen. Dieser See war im Übrigen schon vor der Neuasphaltierung vorhanden. Frau Krautberger und Herr Schmidt sind sicherlich keine Radfahrer, sonst wäre die Eröffnung wohl etwas ernüchternd gewesen.

PETER NEHRING

Anmerkung der Redaktion: Die Meldung in der RadZeit sollte nur journalistisch knapp über die Eröffnung informieren. Wir bedanken uns für die Hinweise zu den bestehenden Mängeln der Teltow-Route. In einer der nächsten Ausgaben werden wir den Radweg ausführlich vorstellen.

*RadZeit 01/2008
„Radwegsanierung in Neukölln“*

Handlungsbedarf in Spandau

Ich lese die RadZeit gern. Es sind sehr interessante Artikel wie der über die Fahrradwege in Neukölln. In Spandau hinken wir weit hinterher. Viele Wege sind nicht breiter als ein Fahrradlenker. Außerdem sind die Wege sanierungsbedürftig. Die Unfallgefahr bei den unebenen Wegen ist groß.

HANS-JOACHIM RÖTHIG

Mit der Bahn zur Bahn

von NADINE DITTMANN

Der Oderbruchbahn-Radweg schafft eine neue Radverbindung durch einen nahezu unbekannten Landstrich östlich von Berlin

Als sie noch in Betrieb war, muss sich die Eisenbahntrasse an die Landschaft geschmiegt haben. Der neue Radweg tut sein Bestes, diese Qualität zu halten. Der Oderbruchbahn-Radweg beginnt in Fürstenwalde an der Spree, führt durch die Ausläufer der Märkischen Schweiz und des Lebuser Landes. Auf einer für Brandenburg rasanten Abfahrt geht es hinab in die Ebene des Oderbruchs. Nach einem Stück über den Oder-Radweg, einem Abstecher nach Wriezen und der schnurgeraden fast zehn Kilometer langen Fahrt zurück zur Oder ist man nach etwa 130 Kilometern in Bienenwerder an der Grenze zu Polen am Ziel.

Doch nun von Anfang an. Zunächst geht es bequem von Berlin mit dem Regio zum Bahnhof Fürstenwalde. Fährt man in nördlicher Richtung aus der Stadt heraus – teilweise auf neu markierten Radspuren – trifft man auf den Oderbruchbahn-Radweg. Nur fehlt wie so oft die Ausschilderung vom Bahnhof zum Radweg. Auf der Höhe von Neuendorf erreicht man das erste, schnurgerade asphaltierte Stück des Radweges auf der ehemaligen Bahntrasse.

1912 verband die Strecke das Oderbruch mit Berlin. Sie war Teil eines weit verzweigten

Bahnnetzes. Die Bahn wurde zum Transport der Lebensmittel aus dem Gebiet Oder-Spree und dem Märkischen Oderland in die schnell wachsende Stadt Berlin genutzt. Der Zucker, den es in Berlin zu kaufen gab, kam aus dem Oderbruch. Insgesamt sechs Zuckerrübenfabriken gab es in der Region. Dampfloks und später auch Dampftriebwagen fuhren auf der Strecke, die natürlich auch dem örtlichen Personenverkehr diente. Nach dem Ersten Weltkrieg ging die Produktion zurück und die Strecke ließ sich nicht mehr kostendeckend betreiben. Im Zweiten Weltkrieg wurde ein Großteil des Schienennetzes zerstört oder demontiert. Notdürftig geflickt lief der Bahnbetrieb noch einige Jahre weiter, bis er zwischen 1964 und 1970 endgültig stillgelegt wurde.

Der Radweg orientiert sich am historischen Verlauf der ehemaligen Trasse.

Auf der Trasse kann man sich erholen, die Beine ruhig kreisen lassen. Der Blick schweift über die Landschaft. Felder und sanfte Hügel so weit das Auge reicht. Abseits des Weges wird man immer wieder an die Zeit erinnert, als die Bahn noch mit ihren Dampfloks durch die Landschaft stampfte. Dort stehen alte Bahnhäuschen



Unterwegs auf den gut ausgebauten Radwegen. Fotos: Ellen Russig, Nadine Dittmann



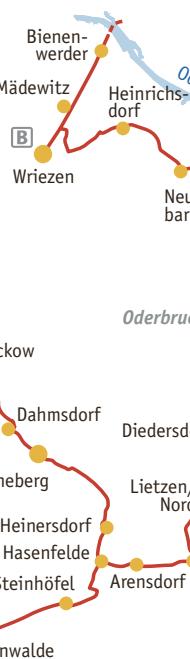
Tourismusverband
Märkisch-Oderland e. V.



Die Seen am Wegrand laden zum Picknick ein.

und Güterschuppen, alte Schwellen dienen als Zäune. In Steinhöfel radelt man am frühlklassizistischen Schloss mit seinem großen Landschaftspark vorbei. Weiter geht es nach Hasenfelde, einem ehemaligen Bahnknotenpunkt, dessen Wappen – ein Hase und eine Ähre – auf dem Gebäude des ersten Wohnblocks schon von weitem erkennbar ist. Hier ermöglicht eine Alternativtrasse des Oderbruchbahn-Radweges über Müncheberg den Anschluss an den Europa-Radweg R1 nach Buckow in der Märkischen Schweiz.

Weiter geht es nach Arensdorf. Nun folgt einer der schönsten Abschnitte der Fahrt. Hoch über der Landschaft auf dem ehemaligen Bahndamm vorbei an verlassenen Bahngebäuden taucht man weiter ein in die Ruhe des Land-



strichs. Bergab geht es nach Falkenhagen, wo Seen zur Abkühlung locken. Der Schönheit der Landschaft sieht man ihre bewegte Geschichte nicht an. Auf den Seelower Höhen fand im Zweiten Weltkrieg die letzte große Schlacht zwischen der Wehrmacht und der sowjetischen Armee statt, wo-rüber heute eine Gedenkstätte informiert. Die meisten Orte im Oderbruch wurden völlig zerstört. Südlich aus Seelow hinaus radelt man nach Friedersdorf mit dem „Kunstspeicher an der B167“, einem ehemaligen Getreidespeicher, in dem Kunstausstellungen stattfinden. Von der Hochfläche geht es hinunter ins Oderbruch nach Libbenichen. Dort kreuzt man die Bahnstrecke nach Frankfurt/Oder und radelt weiter in Richtung Norden nach Sachsendorf. Im Oderbruch erinnern die Ortsnamen mit den weiter auf Seite 10 ...



... Fortsetzung von Seite 9

Zusätzen „Loose“, „Neu“ und französischstämmige Namen an die späte Besiedelung des Gebietes im 18. Jahrhundert durch Friedrich II. Der Lauf der Oder wurde begradigt und etwas nach Osten verlagert. Das ehemals fruchtbare

Oderbruchbahn-Radweg

Länge: etwa 130 Kilometer

Bahnverbindung:

Hinfahrt: halbstündliche DB-Regioverbindung nach Fürstenwalde
Rückfahrt: Mit der ODEG nach Bad Freienwalde (achten Sie unbedingt auf den geänderten Fahrplan der ODEG am Wochenende), dann mit dem Regio nach Berlin

Im Internet:

www.oderbruch-bahn.de

www.maerkisch-erland.de

www.mol-t.de

Literaturhinweise:

Radwanderkarte Märkisch Oderland-Lebuser Land, 2. Auflage 2008, Pietruska Verlag, 4,90 Euro.

ADFC Regionalkarte Märkische Schweiz/Oderbruch, 1:75 000, BVA, 6,80 Euro.

Die Broschüre „Fernradwanderwege in Märkisch-Oderland“ gibt einen sehr guten Überblick über die Kombinationsmöglichkeiten der Radwege in der Region. Sie ist kostenlos zum Abholen oder gegen Rückporto von 1,45 Euro im **ADFC Buch- und Infoladen** erhältlich.

Landschaft im Oderbruch. Foto: Nadine Dittmann

Feuchtgebiet wurde durch ein Grabensystem trocken gelegt und dann besiedelt.

Die nächste Station auf der Fahrt ist Golzow. Cineasten ist der Ort durch die Dokumentation „Die Kinder von Golzow“ bekannt. Zwanzig Folgen sind dort zwischen 1961 und 2007 entstanden. Eindringlich berichtet die längste Dokumentation der Filmgeschichte, wie sich das Dorf mit seinen Bewohnern über die Jahrzehnte verändert.

Über Friedrichsau erreicht man bei Sydowswiese den Oderdeich. Für einen direkten Blick auf den deutsch-polnischen Grenzfluss muss man jedoch noch drei Kilometer fahren. Aber die vergehen wie im Flug. Die Ruhe und Vielfalt kann man nicht mit einem viel befahrenen Fluss wie dem Rhein vergleichen. Die Flusslandschaft bleibt weitgehend der Natur überlassen. Sobald man auf den Oder-Neiße-Radweg trifft, merkt man aber, dass dieser schon bekannt ist. Man trifft auf mehr Radverkehr, aber auch auf mehr Einkehrmöglichkeiten und Kunsthandwerks-Betriebe. In Ortow-Graben muss man sich entscheiden, ob man weiter an der Oder zum Endpunkt des Radweges nach Bienenwerder fährt oder dem Oderbruchbahn-Radweg über Neubarnim Richtung Wriezen folgt.

Der Radweg ist so gut ausgebaut, dass auch eine Tour für ungeübte Radler oder Familien mit Kindern möglich ist. Familien können den Weg auch gut in kleineren Etappen angehen. Nur selten fährt man auf der Straße. Die meisten Straßenüberquerungen sind gut gesichert und der Weg ist breit genug für Kinderanhänger.

Kurzum: Das Oderbruch ist bereit für seine Besucher.

SOMMER IN BERLIN

„Alleine fahren ist langweilig“

VON JOST MAURIN

Die Sonne scheint, die Wettervorhersage verspricht 29 Grad, es ist Samstagvormittag – ideale Bedingungen für eine Radtour. ADFC-Tourenleiter Johannes Koop sammelt die Teilnehmer für eine Fahrt vom Bahnhof Friedrichstraße nach Schmöckwitz und zurück zum Südstern ein. 90 Kilometer liegen vor der Gruppe. Wir haben die Teilnehmer gefragt, was sie an solchen Ausflügen reizt.



Georg.



Friederike



Frank. Fotos: Jost Maurin

Sportlich

Frank: „Ich will mich sportlich betätigen am Wochenende. Ich fahre sonst auch alleine, aber ab und an in der Gruppe. Das ist schöner, zwischendurch kann man miteinander reden. Die Tourenleiter zeigen einem ja oft Geheimwege, die man sonst nicht kennenlernen würde. Die kann ich dann auch alleine fahren.“

Preiswert

Georg: „Servus! Ich bin Tourist aus München. Dort fahre ich vor allem mit dem Alpenverein Mountainbike. Aber der ADFC Berlin hat schon ein tolles Radtourenprogramm.“

Jetzt bin ich gerade zum Radrennen Velothon hier und bleibe insgesamt rund eine Woche in der Stadt. Mit einem Guide zu fahren, der mit der Stadt vertraut ist, bringt viel mehr Spaß als nur mit der eigenen Karte. Das ist eine preiswerte Alternative.“

Schnell

Friederike: „Meine Freunde hatten mal wieder keine Lust auf eine Radtour heute. Denen fahre ich wohl zu schnell. Alleine zu fahren ist aber langweilig.“

Deshalb nehme ich an der Tour des ADFC teil. Für diese Fahrt habe ich mich erst heute Morgen entschieden. Sie fängt um 11 Uhr an – das ist eine gute Zeit.“

Unterwegs mit den ADFC-Tourenleitern

Bei den Radtouren des ADFC Berlin ist für jeden etwas dabei. Drei Radtourenleiter berichten von ihren Erfahrungen.

VON KIRSTEN NIEMANN



Anja.

Basedow ist das Sahnebonbon

Anja, 34, Staatsexamen Lehramt

Letztes Jahr habe ich nur drei Touren angeboten. Mehr ging nicht, ich musste für das Examen büffeln. Ich habe erfahren, dass Radfahren den Kopf freimacht. 2008 möchte ich mein Programm auf sieben verschiedene Routen aufstocken. Mit Freunden zusammen habe ich schon mal ein paar neue Gegenden erkundet.

Wenn ich im Alltag durch Berlin radele, dann meide ich Hügel und Anstrengungen. Bei meinen Touren sieht das jedoch anders aus: Unter drei Sternen läuft bei mir gar nichts. Ich fahre gerne zügig, bemühe mich aber auch immer, die letzten Fahrer zu integrieren. Das ist nicht immer leicht, denn manchmal schließen sich mehrere Dutzend Teilnehmer an. Aber ich mag das, in der Gruppe fühle ich mich wohl.

Eine meiner Lieblingstouren geht an den Stechlinsee. Die Tour hat etwa 100 Kilometer und führt auch über unebene Wege am See entlang. Das Fischrestaurant am Ende der Tour tröstet sicher über die Anstrengungen hinweg. Der See selbst ist natürlich auch ein Highlight. Auf meinen Fahrten wird übrigens immer gebadet. Anbaden so früh im Jahr wie möglich, abbaden so spät wie möglich – das ist mein Motto. Übrigens mache ich an schönen Stellen gerne ein Picknick. Oft ist das sehr viel schöner, als in Gathöfen einzukehren. Außerdem plane ich eine Tour im Südosten Berlins. Der Vorteil ist, dass man jederzeit aussteigen kann, indem man die S-Bahn zurück in die Stadt nimmt. Außerdem ist die Strecke sehr flach. Aber geplant ist sie als Tour mit drei Sternen. Ein Sahnebonbon ist auch meine Tour nach Basedow. Das Schloss und das Dorf sind einfach traumhaft. Beides wurde von einem Architekten sozusagen aus einem Guss angelegt.

Da geht einem das Herz auf

Günter van Loon-Behr, 67, pensionierter Lehrer

Ich führe seit einigen Jahren Radtouren des ADFC. Erst durch diese Touren habe ich selber erfahren, wie schön das Berliner Umland ist. Die Erfahrung möchte ich weitergeben. Das Fahren in der Gruppe macht Spaß, weil man Menschen mit gleichen Interessen erlebt.

Meine Touren sind keine Radrennen. Die Freaks fahren woanders. Bei mir soll unterwegs



Günter van Loon-Behr. Foto: Benno Koch

niemand verloren gehen. Meine Touren sind nie länger als 60 Kilometer und wir fahren nicht schneller als 18 km/h. Meine Mitfahrer und ich mögen ebene, gute Radwege. Die neuen Radwege von Brandenburg müssen schließlich genutzt werden. Besonders wichtig ist mir aber bei der Auswahl der Touren die reizvolle Landschaft.

Im vergangenen Jahr habe ich 16 Radtouren angeboten. Alle haben – von einer völlig verregneten Tour abgesehen – Spaß gemacht. Aber so schlecht war die verregnete Tour nach Bad Freienwalde eigentlich auch nicht.

In der Zwischenzeit habe ich einige neue Strecken erkundet. Ich möchte die Tourenzahl nämlich verdoppeln. Ich stelle immer wieder fest, dass die Berliner sich in ihrer Stadt und in der Umgebung nicht gut auskennen. Deshalb plane ich in der näheren Umgebung Berlins neue Touren, etwa „Grüner Berliner Westen“ und „Grüner Berliner Norden“. Andere Touren gehen auch weiter hinaus, etwa die Fahrt zur Feldberger Seenplatte, zum Stechlinsee, in die Ruppiner Schweiz, zum Fläming-Skate oder in den Spree-

wald. Das sind Gegenden, wo einem das Herz aufgeht. Jede Tour soll wie ein Urlaubstag sein.

Der Berliner Osten ist grüner als man denkt

Wolfgang König, 52, Gartenbauingenieur

Ich fahre jedes Jahr zwischen 35 und 40 Touren. Meine Touren haben ein Markenzeichen: Ich wähle die Strecken so, dass sie der Teilnehmer ganz bestimmt nicht wieder finden würde, wenn er sie nachfahren wollte. Lieblingsstrecken habe ich nicht. Ich fahre alles von zwei bis vier Sternen. Besonders populär sind jedoch meine innerstädtischen Routen: Marzahn, Lichtenberg und Köpenick.

Viele meiner Teilnehmer sind aus dem Westen. Ihnen ist nur das negative Image bekannt: Marzahn-Plattenbau-Nazis. Doch dass es hier so viel Grün gibt, lernen sie erst bei den Touren kennen. Unterwegs zeige ich ihnen, dass Karlshorst

weiter auf Seite 14 ...

räderwerk



Körtestr. 14
10967 Berlin
Fon 6 91 85 90
Fax 6 93 78 85

Bergmannstr. 107
10961 Berlin
Fon 74 07 35 99
Fax 74 07 35 88

FAHRRÄDER UND ZUBEHÖR
WWW.RAEDERWERK.DE INFO@RAEDERWERK.DE



Wolfgang König.

... Fortsetzung von Seite 13

mit seinen Gründerzeitvillen das Dahlem des Osts ist. Das verblüfft sie genauso wie die vielen Superlative in Lichtenberg: Dort gibt es die älteste Plattenbausiedlung Europas, den größten Tierpark Europas und das schönste Rathaus der Stadt. Einmal haben sich zu meiner Tour durch Marzahn 45 Leute angemeldet. Das war vielleicht was: mit der ganzen Gruppe über Kreuzungen mit Ampeln. Wir fahren ganz gemütlich. Trullatouren – so nenne ich die langsam Ausflüge. Es ist schön, wenn sich größere Gruppen anmelden. Etwa vier bis fünf Mal im Jahr fahren wir von Marzahn nach Erkner und steigen um ins Kanu. Dann bilden wir zwei Zehnerkanus mit Stechpaddeln, da kann jeder mitmachen.



FahrradBüro
... weil wir mehr sind als nur Fahrradladen!



Crellestraße 48 787 02 601
Hauptstraße 146
10827 Berlin
am Kaiser-Wilhelm-Platz
www.Fahrradbuero.de

Ullis Fahrradladen
seit 1983

Alltagsräder · Ersatzteile · Service
Spezialist für Oldtimerräder

Ersatzteilcenter
für Brooks Ledersättel

13585 Berlin SPANDAU Jagowstr. 28 Tel. 030/336 69 87 Fax 030/336 29 15



Das Radtourenprogramm des ADFC

Der ADFC Berlin bietet dieses Jahr rund 580 Ein- und Mehrtagestouren an. 56 Radtourenleiter organisieren und begleiten die Touren.

Die Touren sind unterschiedlich lang. Für **langsame Radler** sind Touren empfehlenswert, die mit einem oder zwei Sternen (241 Touren) ausgewiesen sind.

Die Touren ab drei Sternen (266) eignen sich für **geübte und sportliche Radler**.

Wie viel Berlin zu bieten hat, kann man auf den so genannten **Entdeckertouren** erkunden. Es gibt Touren zur Stadtgeschichte Berlins, zum Mauerradweg, die Potsdamer Schlösser-Tour oder „Auf den Spuren der Bismarcktürme in Frankfurt/Oder“.



Pause auf der Brommybrücke. Foto: Johannes Hampel

Über die Spree und zurück

VON JOHANNES HAMPEL

Die ADFC-Stadtteilgruppe Friedrichshain-Kreuzberg wurde im März 2008 gegründet. Auf den ersten beiden Touren lernten die Mitglieder sich und ihren Bezirk besser kennen.

Die ADFC-Stadtteilgruppe Friedrichshain-Kreuzberg machte sich im April auf den Weg durch Kreuzberg. Einige Mitglieder leben schon Jahrzehntelang in Kreuzberg. Sie kennen jeden Winkel. Andere sind neu hier und neugierig. Bei der Routenfindung entfaltete sich aufs aller-schönste die Weisheit der Gruppe. Einen genauen Plan hatte keiner im Kopf, aber einen ungefahren. Gut so! Von der Oberbaumbrücke aus ging es am Gröbenauer entlang. Drei junge Litauer hatten sich hier am Kreuzberger Ufer der Spree, mitten in Berlin, zu einem tatkräftig-fröhlichen Subbotnik zusammengefunden. Sie räumten den Unrat weg, den andere weggeschmissen hatten. Wir erreichten die Brommy-

straße. Eine Brücke verband hier bis 1945 Kreuzberg und Friedrichshain. Spreeaufwärts blickt man zur Oberbaumbrücke, der einzigen Straßenverbindung zwischen den beiden Bezirksteilen. Osman Kalin, der türkische Gärtner, hat hier für seine 16 Enkelkinder eine Bleibe samt üppig sprießendem Gemüsegarten angelegt. Im Schutz der Berliner Mauer schuf er ein exterritoriales Gebiet. Geçekondu nennt man auf Türkisch illegal über Nacht gebaute Häuser am Rande der Stadt. Die meisten davon gibt es in Ankara und Istanbul. Wer sich unter einem dieser selbst gefertigten Dächer am nächsten Morgen eine Tasse Tee kochte, durfte nach osmanischer Sitte nicht weiter auf Seite 16 ...

... Fortsetzung von Seite 15

mehr verjagt werden. Ein kurzer Wortwechsel entspann sich zwischen uns und Osman: „Merhaba!“ „Merhaba, alles in Ordnung?“ „Ja, alles in Ordnung!“

Das Kottbusser Tor ist eine echte Herausforderung. Es ist Unfallschwerpunkt im Straßenverkehr, Lehrbuchbeispiel für die verfehlte Kahlenschlagsanierung der 60er Jahre und heute ein sozialer Brennpunkt. Wir schoben die Fahrräder über den Bürgersteig. Eine annehmbare Radver-

„Manches war einfach schön hässlich – aber alles immer lohnend, immer verlockend! Friedrichshain, das ist ja eine kleine Welt für sich.“

kehrsleitung gibt es hier noch nicht. Hier besteht Handlungsbedarf. Die Lösung all der Probleme kann nur im Zusammenwirken aller beteiligten Gruppen gelingen und die ADFC-Stadtteilgruppe Friedrichshain-Kreuzberg ist eine davon. Die Tour endete auf dem Kreuzberg, dem zweithöchsten Berg der Stadt, von dem man bis hinüber zum Fernsehturm blickt. Ein üppiges Picknick mit original russischem Bortschtsch belohnte die Teilnehmer für die kräftige Radelei durch das schillernde Kreuzberg.



Am Ufer der Spree auf Stralau.

Im Juni folgte eine halbtägige Rundfahrt durch den Bezirksteil Friedrichshain. Die Route führte von dem bunten Band der East Side Gallery vorbei am Osthafengelände zum Ortskern von Alt-Stralau. „Wohnen am Wasser“, dieses Motto der neuen Bürgerlichkeit steht im Kontrast zu einer Demonstration unter dem kämpferischen Motto „Wir bleiben“ in der Nähe des Boxhagener Platzes. Der Boxhagener Platz selbst zeigte sich am Tag unserer Tour nicht in aufgeräumter Festlaune, sondern eher ... unaufgeräumt. Doch die Idee des Stadtplaners James Hobrecht war es Mitte des 19. Jahrhunderts, die dicht bebauten Mietshausstadt mit Grünflächen auszustatten. 1929 wurde der Platz in drei Bereiche geteilt: Kinderspielplatz, Gartenraum und Flanierfläche. Die Karl-Marx-Allee zeigt, wie die Verflechtung von Architektur und Politik aussehen kann – eine echte Absage an die funktionale Moderne. Früher wurde das Ensemble als Zuckerbäckerarchitektur abgetan. Heute entdeckt man die Qualitäten hoch verdichteten, großstädtischen Wohnens in Bauten von erstaunlicher technischer Qualität neu. Einen Zwischenstopp machten wir am Friedhof der Märzgefallenen im Volkspark. „Was geschah hier eigentlich?“, fragte eine Teilnehmerin. Die Märzgefallenen von 1848 waren vor allem Opfer, die im Barrikadenkampf gegen die Truppen des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. star-



East Side Gallery in der Mühlenstraße. Fotos: Johannes Hampel

ben. Wir sind uns einig, dass die Anlage mit den Gräbern eine bessere Pflege verdient. Wir erreichten den Volkspark Friedrichshain. Der Park wurde einst für die Arbeiter entworfen. Er ist



ADFC-Stadtteilgruppe Friedrichshain-Kreuzberg

Die Stadtteilgruppe gründete sich im März 2008. Das nächste Treffen ist am 21. August 2008 im Café „Sybille“, Karl-Marx-Allee 72 (zwischen den U-Bahnhöfen Strausberger Platz und Weberwiese).



Foto: Sybil Henning-Wagner

Volksbelustigung pur – ein Gegenentwurf zur steifen bürgerlichen Klassik in den westlichen Ortsteilen Charlottenburg und Tiergarten. Der Märchenbrunnen hebt sich vom Pathos der Siegesallee ab. Der Brunnen ist eine Bühne, die von Tier- und Kindergestalten aus den Grimmschen Märchen bevölkert wird. Ein Teilnehmer fasste seinen Eindruck so zusammen: „Vieles war neu für mich, manches unbeschreiblich suggestiv. Manches war einfach schön hässlich – aber alles immer lohnend, immer verlockend! Friedrichshain, das ist ja eine kleine Welt für sich. Hab' ich so nicht gewusst. Danke für die hervorragende Vorbereitung und die exzellente Führung!“ Gesamtbilanz: Der Doppelbezirk Friedrichshain-Kreuzberg birgt ungeahnte Winkel und jede Menge Überraschungen. Gerade am Arbeitsbeginn einer ADFC-Stadtteilgruppe will man vor allem wissen: „Wo geht's lang? Was sind das für Menschen, mit denen ich zusammenarbeite? Wo drückt der Schuh im Bereich Fahrradverkehr?“ Gemeinsame Touren durch den eigenen Bezirk sind für ADFC-Stadtteilgruppen ein bewährtes Mittel, sich menschlich und fachlich näher zu kommen.



Der Kreisverkehr an der Siegessäule.



Für Radler umsonst: die Umweltzone.



Akrobistik auf einem Rad.



Über kleine Abfahrten freut man sich.



Gleich geht's los.

Klimaschutz auf zwei Rädern

Am 1. Juni war es wieder soweit. Sonnenschein zur 32. Fahrradsternfahrt! Das versprach viele Mitfahrer. Die 18 Routen aus Berlin und dem Umland endeten zwischen dem Brandenburger Tor und dem Großen Stern.

„Die Sternfahrt hat gezeigt, dass wir Klimaschutz betreiben, während andere nur davon reden“, sagte Sarah Stark, Landesvorsitzende des ADFC Berlin.

„Wir sind bunt, wie sind viele und wir wollen mehr“ so könnte man die Motivation der 250.000 Teilnehmer der 32. Sternfahrt beschreiben, sagt Sarah Stark, Landesvorsitzende des ADFC Berlin. Obwohl zwei parallele Großveranstaltungen ILA und ISTAF lockten, schwangen sich groß und klein, alt und jung erneut aufs Rad um durch die Stadt zu fahren und zu zeigen, dass noch einiges für den Radverkehr getan werden muss. Denn die Sternfahrt erinnert alljährlich daran, dass die Bedingungen für den Alltagsradverkehr verbessert werden müssen. Dabei stehen die beiden Strecken über Autobahn stellvertretend dafür, dass sich der Radverkehr nicht an den Rand drängen lässt. Damit Radfahrer sicher zur Arbeit oder zum Einkauf kommen, brauchen sie Platz. Da wir mehr werden, brauchen wir mehr Platz. Dass wir den erhalten, dafür setzt sich der ADFC Berlin weiterhin ein.

FOTOS VON
CHRISTIAN KIELMANN
UND NADINE ZILLIGES

TEXT VON MICHAELA MÜLLER



Ein paar akrobatische Kunststückchen sind auch drin.



Für den Hunger zwischendurch.



Pause im Velotaxi.

Fast am Ziel.



Schon 500 Teilnehmer

VON KIRSTEN NIEMANN

„Radfahren macht Spaß und ist sexy“, sagt Martina Schneider, die neue ADFC-Koordinatorin der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“. Natürlich hat sie damit vollkommen Recht. Und ein Blick auf die Benzinpreise – bei Redaktionsschluss lag der Liter Normalbenzin bei 1,58 Euro – lässt noch andere gute Gründe für das Fahrrad als Fortbewegungsmittel Nummer Eins zu.

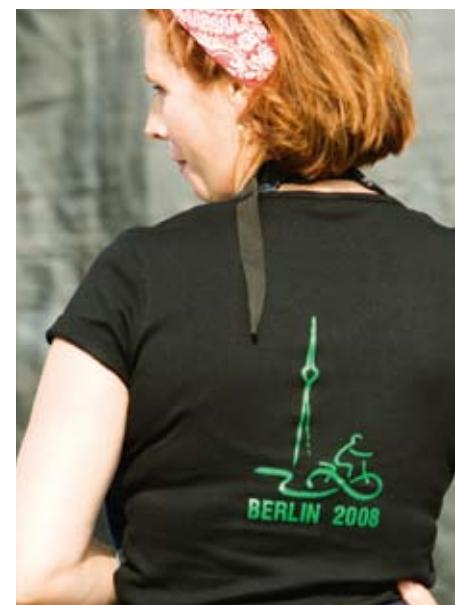


Foto: Nadine Zilligies



Das Shirt zur Aktion!

Mit dem Rad zur Arbeit 2008
Schwarzes Shirt mit Logoauflieger auf der
Rückseite.
Frauen-/Männergrößen S - XL
9 Euro
Für ADFC-Mitglieder 7,50 Euro

Gibt's im ADFC Buch und Infoladen oder per
Post (zzgl. EUR 3,50 Versandkosten).
Bestellung an buchladen@adfc-berlin.de

„Mit dem Rad zur Arbeit“ geht dieses Jahr bundesweit in die achte Runde. Auftaktveranstaltung und Start der Saison war die Sternfahrt des Berliner ADFC am 1. Juni. Es war ein Tag, an dem das Thermometer die 30-Grad-Marke überstieg und Hoffnung auf einen sonnigen Sommer 2008 machte. Denn gutes Wetter ist für viele Menschen eine Voraussetzung, wenn sie morgens auf dem Weg zur Arbeit das Fahrrad nutzen – statt Auto, Bus, U- oder S-Bahn.

Mehr als 500 Teilnehmer haben sich bislang angemeldet und hoffen auf einen der vielen Gewinne: Zum Beispiel ein Fahrrad der Marke Fahrradmanufaktur, eine Ballonfahrt, ein Wochenende zu zweit des Reiseveranstalters AMEROPA oder eine vom ADFC geführte Radtour für einen fahrradaktiven Betrieb. Denn: Wer noch ein paar Kollegen zum Mitmachen motiviert und ein Team bildet, hat eine doppelte Chance zu gewinnen: einmal als Einzelkämpfer und zusätzlich als Gruppe.

Mitmachen ist ganz einfach:

Unter www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de oder www.aokberlin.de den Aktionskalender runterladen und ausdrucken. Kennzeichnen Sie per Kreuz alle Tage, an denen Sie das Rad für Ihren Arbeitsweg genutzt haben. Schicken Sie den Kalender bitte an: AOK Berlin – Die Gesundheitskasse, Stichwort: „Mit dem Rad zur Arbeit“, 10957 Berlin.

Bis Ende August gilt es, an mindestens 20 Tagen mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren. Die günstigsten Routen finden Sie unter www.bbbike.de.

Wichtig: Wer einen weiten Weg zur Arbeitsstelle hat, darf seine Route gerne mit öffentlichen Verkehrsmitteln kombinieren. **Einsendeschluss** ist der 15. September 2008.



Der neue Radstreifen in der Kreuzberger Katzbachstraße. Foto: Christian Kielmann

Radfahrstreifen markiert

In der Katzbachstraße in Kreuzberg und in der Ceciliengasse in Marzahn-Hellersdorf sind in den vergangenen Wochen Radfahrstreifen markiert worden. Die RadZeit fragte Roland Jannermann, der in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung für das Radverkehrsinfrastrukturprogramm zuständig ist, warum das sechs Wochen dauerte.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE MICHAELA MÜLLER.

RadZeit: Die Markierungsarbeiten in der Katzbachstraße haben gut sechs Wochen gedauert, ähnlich in der Ceciliengasse. Ist das normal?

Jannermann: Dass sich Markierungsarbeiten – insbesondere, wenn sie unter Verkehr ausgeführt werden müssen – über mehrere Wochen hinziehen, ist durchaus üblich und letztendlich kein Problem. Die komplizierten Planungs- und Abstimmungsprozesse, die der Markierung vorausgehen, dauern erheblich länger.

RadZeit: Welcher Zeitraum wurde denn für die Planung benötigt?

RADSTREIFENMARKIERUNG

Grundlage für die Finanzierung aus dem von uns verwalteten Haushaltstitel „Verbesserung der Infrastruktur für den Radverkehr“ war. Die Beauftragung der Bau- und Markierungsfirmen erfolgte dann durch das Tiefbauamt, dem auch die Abrechnung der Arbeiten obliegt. Ich bin zuversichtlich, dass alle Leistungen in den Sommermonaten abgerechnet werden und wir damit die Maßnahme noch in diesem Jahr endgültig abschließen können.

RadZeit: An einer Stelle gibt es in der Ceciliengasse sogar eine Linksabbiegerspur für Radfahrer. Wie kam es zu dieser in Berlin noch neuen Lösung?

Jannermann: Da die stadteinwärts führende Richtungsfahrbahn der Ceciliengasse vor der Gerzauer Straße außergewöhnlich breit war, blieb auch unter Berücksichtigung von zwei großzügig bemessenen Kfz-Spuren und dem am rechten Fahrbahnrand markierten Radfahrstreifen noch so viel Platz übrig, dass wir zwischen der Geradeaus- und der Linksabbiegerspur für Kfz eine Linksabbiegerspur für die Radfahrer markieren konnten, die der hier nach links abzweigenden Hellersdorf-Route folgen wollen. Das ist sonst aus Platzmangel meist nicht möglich.

RadZeit: Zurück zur Katzbachstraße. War auch hier der Anlass für die Planung eine Fahrradroute?

Jannermann: Anlass für die Schaffung der neuen Radverkehrsanlagen war eine Anregung aus der Bevölkerung. Die Idee ist allerdings auch in dem Fall älter, da es ein Ziel des Radverkehrsinfrastrukturprogramms ist, möglichst viele der noch verbliebenen Lücken im Radverkehrsnetz an den Hauptstraßen zu schließen. Ob die geplante Nord-Süd-Fahrradroute von Kreuzberg nach Mariendorf über die Katzbachstraße geführt wird, steht noch nicht fest. Wir sind aber bereits mit Planungen für Radverkehrsanlagen in der Dudenstraße befasst. Ein Teil dieser Straße soll im Rahmen des Lärmsanierungsprogramms Angebotsstreifen für Radfahrer erhalten. Es wird also Anschlüsse auch am Südende der Katzbachstraße geben.

RadZeit: Am Nordende der Katzbachstraße wird der links abbiegende Radverkehr – wie in Berlin mittlerweile häufiger zu sehen – links von der Rechtsabbiegespur für den Autoverkehr geführt. Gibt es weitere Besonderheiten?

Jannermann: Die Anwendung des angesprochenen Regelplans 349 der Verkehrslenkung Berlin im Stauraum vor der Yorckstraße war uns besonders wichtig, da Radfahrer hier wegen des deutlichen Gefälles relativ schnell unterwegs sind und daher bei der alten Radweglösung die Gefahr von Unfällen mit Rechtsabbieger-Kfz besonders groß war. Der alte Radweg soll nun nur noch den rechts abbiegenden Radfahrern dienen, die den Kfz-Rechtsabbiegerstrom nicht kreuzen. Ansonsten war die Planung durch die dichte Folge der mit Lichtsignalen geregelten Knotenpunkte geprägt. Bei der Bemessung der Stauräume musste zwischen den Bedürfnissen des fließenden Verkehrs und denen des ruhenden Kfz-Verkehrs abgewogen werden; da ging es an einigen Stellen um jeden Meter. Insgesamt ist es aber gelungen, die Stellplatzverluste in engen Grenzen zu halten.

RadZeit: Können Sie weitere Radfahrstreifen-Projekte des Radverkehrsinfrastrukturprogramms nennen, bei denen die Markierungsarbeiten bereits begonnen haben?

Jannermann: Die Arbeiten in der Greifswalder Straße in Pankow sind mittlerweile voll im Gange, auch was die Markierungen für Radfahrer betrifft. Auf der Südostseite der Ahrensfelder Chaussee zwischen Dessauer Straße und dem Bahnübergang an der Landesgrenze sind ebenfalls bereits erste Markierungen zu sehen. Ein halbes Dutzend weiterer Projekte ist so weit fortgeschritten, dass die Markierungsarbeiten noch im Sommer beginnen müssten. Der genaue zeitliche Ablauf ist aber Sache der Tiefbauämter. Daher bin ich auf gelegentliche Erkundungsfahrten angewiesen, um mir ein Bild vom Stand der Projekte zu machen.



Linksabbiegerspur in der Marzahner Ceciliengasse. Foto: Roland Jannermann

Freiheit auf Fahrrädern

VON MICHAELA MÜLLER

Der Pariser ist die Enge gewöhnt. Die Bürgersteige sind schmal und von vielen eiligen Fußgängern bevölkert. Die Straßen der Metropole an der Seine sind eng, mal abgesehen von den großen Boulevards und Avenuen, die der Stadtplaner Georges-Eugène Haussmann im 18. Jahrhundert als Schneisen in die Stadt schlagen ließ. Und im Frühjahr 2007 kamen die Bauzäune dazu. Sie verstopften die Stra-



Radfahren für Groß und Klein in den Pariser Nebenstraßen.



Zum Rendezvous per Rad.

ßen zusätzlich, obwohl es tagtäglich schon 400 Kilometer Verkehrsstaub in der Stadt zu ertragen gab. Im Juli letzten Jahres war es dann so weit: Die Bauzäune verschwanden und überall am Straßenrand und an den Metrostationen, an den Museen und am Ufer der Seine standen Fahrräder bereit, 10 000 an der Zahl. Das Fahrradverleihsystem Vélib', kurz Vélib' genannt, war startbereit.

Von einer „Vélorution“ sprach die Zeitung „Le Figaro“ bei der Eröffnung am 15. Juli 2007, einen Tag nach dem französischen Nationalfeiertag. Auch die Rede des Bürgermeisters zur Eröffnung von Vélib' war ein Abgesang auf das Auto in der Pariser Innenstadt. „Das Auto hat in der Großstadt von heute keine Zukunft mehr“, sagte Bertrand Delanoë. Und da sollte das graue Zweirad Abhilfe schaffen?

Je einfacher ein System, umso mehr Nutzer hat es. Vélib' ist einfach. Es gibt zwei Arten von Abonnements: ein Jahresabo oder ein Kurzzeitabo. Die ersten 30 Minuten Fahrtzeit sind immer gratis. Bezahl wird mit der französischen EC-Karte oder einer Kreditkarte. 29 Euro kostet ein Jahresabo, ein Euro eine Tageskarte und fünf Euro eine Wochenkarte. Mit der Eingabe der Abo-Nummer und der Nummer des Stellplatzes an einer Säule bei der Station wird das Rad freigeschaltet. Das Fahrrad ist mit 22 Kilogramm ein kleines Schwergewicht – und fährt sich trotzdem prima. Es hat eine Dreigangschaltung, eine Lichtanlage mit Nabendynamo, Rücktritt und vorne einen Drahtkorb für Einkäufe. Weil nun auch wenig erfahrene Radfahrer die Stadt bevölkern, hat man vier Fahrvorschriften auf die Plastikverkleidung des Lenkers geschrieben:

1. Ich fahre nicht auf dem Gehweg.
2. Ich halte an der roten Ampel.
3. Ich nehme keine Beifahrer mit.
4. Ich fahre nicht in verbotener Fahrtrichtung der Straße.

Mit den Fahrvorschriften verhält es sich natürlich wie mit den Zehn Geboten: Manchmal werden sie eingehalten, manchmal nicht. Doch die Pariser radeln fleißig und nehmen trotz der Enge der Stadt Rücksicht aufeinander. „Sie haben ganz Recht“, sagt da eine Radfahrerin auf dem Gehweg zu einem Fußgänger, als sie sich am Seineufer in die Quere kommen. „Ich habe hier nichts zu suchen!“



Posing vor der Pyramide am Louvre.

Fotos: Michaela Müller

Der Leihwillige muss nicht lange nach einer Station suchen. Es sind 750 Verleihstationen, durchschnittlich alle 300 Meter über die Stadt verteilt. Aber nun, ein Jahr nach der Inbetriebnahme von Vélib', ist es ein bisschen wie früher mit den öffentlichen Fernsprechern. Nicht jeder Apparat funktionierte und meistens grade dann, wenn man ihn besonders dringend brauchte. Viele Fahrräder an den Verleihstationen sind kaputt. Wenn man nicht genau hinsieht, schaltet man sich schnell ein Fahrrad frei, das nicht fahrtauglich ist. Oft sind Ketten gerissen und Sättel fehlen.

Es ist viel Arbeit, das Verleihsystem am Laufen zu halten. Rund 400 Mitarbeiter hat Vélib'. Sie kümmern sich um die Instandhaltung der Räder, transportieren Räder von gefragten Verleihstationen zu weniger gefragten zu gefragten – was sich im 10-Stunden-Rhythmus ändert. Morgens finden sich kaum freie Plätze an den Verleihstationen in der Innenstadt, am Abend sind die Stationen an den Endbahnhöfen der Métro leerliegen. Realisiert hat das System das Dienstleistungsunternehmen JC Decaux. Es ist ein Gegengeschäft mit der Stadt Paris. Das Unternehmen kümmert sich um die Instandhaltung der Anlagen und erhält dafür Werbeflächen.

Die Pariser scheinen ihre grauen Zweiräder zu mögen. Rund 195 000 Jahresabonnements wurden bis Anfang Juni 2008 verkauft. „Zum einjährigen Jubiläum sollen es 200 000 Nutzer sein“, sagt Didier Couval. Er ist bei der Stadt Paris verantwortlich für das Verleihsystem. Couval kennt sich aus. In Fachkreisen wird Couval nur „Monsieur Vélo“ genannt. „Als wir 2006 anfingen Vélib' zu planen, waren wir auch in Berlin. Call-a-Bike, das Verleihsystem der Deutschen Bahn, hat uns aber nicht überzeugt“, sagt Couval.

Die aktuellen Zahlen sprechen für sich. Call-a-Bike, das es in Berlin seit 2002 gibt, hat deutlich weniger Nutzer. Die 1 450 Fahrräder in Berlin wurden im vergangenen Jahr für 125 000 Fahrten ausgeliehen. Vélib' wiederum wurde in zehn Monaten für rund 24 Millionen Fahrten genutzt. Aber es könnten noch mehr sein. „Das System ist gut, aber nicht perfekt“, sagt Stephane Tonnelat, der am Zentrum für Urbanistik an der Universität Paris arbeitet. Kaputte Räder und leere Verleihstationen sind die größten Ärgernisse, ergab eine Umfrage im März 2008 unter 878 Nutzern von Vélib'.

„Das System ist Teil eines neuen Verkehrskonzepts für Paris. Ziel ist es, das Verkehrsaufkommen der Autos zu reduzieren. Es werden zum Beispiel mehr Busse eingesetzt. Außerdem werden die Buslinien besser aufeinander abgestimmt“, erklärt Couval. „Das Fahrrad wird ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. In Berlin gibt es oft kombinierte Rad- und Fußwege. In Paris sind die Bürgersteige zu schmal. Wir müssen Fahrradfahrer auf den Busspuren unterbringen. Da haben wir keine Wahl.“



Foto: Antje Clauß

Korrektur zu den Fahrrad-Monatskarten

Im Radtourenprogramm 2008 muss eine Mitteilung der S-Bahn Berlin GmbH korrigiert werden. Seit dem 1. April 2007 ist es möglich, zu jedem Fahrschein eine Fahrradmonatskarte zu lösen. Auch die Inhaber von persönlichen Zeitkarten können zusätzlich eine Fahrradmonatskarte lösen. Der Preis für eine Fahrradmonatskarte für den Tarifbereich AB beträgt 8,50 Euro und für das Gesamtnetz des VBB 15,50 Euro. Weitere Informationen gibt es bei den Beförderungsbedingungen des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg: <http://www.vbbonline.de/download/pdf/tarif/08vbbtarif.pdf>, Seiten 31 und 48.

Fahrradmarkierungen an der Kastanienallee

Endlich ist es soweit: An der Kastanienallee im Prenzlauer Berg wurden zwischen den Straßenbahnschienen Markierungen für Radfahrer aufgetragen. Für Radfahrer und Autofahrer ist jetzt deutlich erkennbar, dass das Radfahren zwischen den Gleisen erlaubt ist.

Foto: Aimo Raasch

Bett&Bike-Netz in Sachsen-Anhalt wird ausgebaut

Radfahren in Sachsen und Sachsen-Anhalt soll bald noch mehr Spaß machen. Die Projektverantwortliche Antje Clauß beim ADFC in Leipzig betreut seit 2006 den Ausbau des Bett&Bike-Netzes. Besonders am Altmarkrundkurs, dem R1, an der Unstrut und dem Harzrundweg fehlen noch fahrrafreundliche Unterkünfte und Gastronomiebetriebe. Entlang von Elbe und Saale existiert bereits ein engmaschiges Bett&Bike-Netz. Hotels und Gastronomie müssen als Bett&Bike-Partner bestimmte Qualitätskriterien erfüllen, so die Aufnahme von Radfahrenden Gästen für nur eine Nacht, die Bereitstellung eines Trockenraumes für Kleider und eine abschließbare Unterstellmöglichkeit für das Fahrrad. Der ADFC überprüft die Einhaltung der Kriterien auf Qualitätskontrollen per Rad.

Preisanstieg bei Fahrrädern erwartet

Der Verband der Zweiradindustrie nimmt an, dass die Preise für Fahrräder und Komponenten im nächsten Jahr deutlich steigen. Der Grund ist die Marktsituation in China: Die Rohstoffpreise und die Transportkosten steigen; die Zölle werden nicht mehr rückerstattet und auch die chinesischen Lohnnebenkosten steigen. Das werden nicht ohne Folgen für das Produkt Fahrrad bleiben, sagt Rolf Lemberg, der Geschäftsführer des Zweirad-Industrie-Verbands (ZIV) gegenüber der RadZeit. Viele Komponenten und Rahmen werden in China produziert. Gaya S. Schütze, die Inhaberin des Fahrradladens im Mehringhof und Vorsitzende des Verbands selbstverwalteter Fahrradbetriebe (VSF) teilt Lembergs Argumentation: „Alles wird teurer. Ein Preisanstieg bei Fahrrädern im nächsten Jahr ist zu erwarten.“



Foto: Michaela Müller

Auf dem E-Bike durch Europa

100 Tage war Mathias Jaeggi in Europa unterwegs. Die 72. Etappe führte ihn nach Berlin. Der 25-jährige Schweizer fuhr mit einem E-Bike durch alle 16 Länder, die an der Europameisterschaft 2008 teilnahmen. Auf dem Anhänger des Marketingassistenten flatterte die Schweizer Fahne. Er wirbt für nachhaltige Mobilität auf dem Elektrorad. „Ich will zeigen, dass das E-Bike eine Alternative zum Auto ist“, sagt Jaeggi. Die

10.000 Kilometer Strecke legte er mit einem minimalen Energieaufwand zurück. „Auf 100 Kilometer braucht das Rad eine Kilowattstunde Strom. Das sind drei Minuten warm Duschen“, rechnet Jaeggi. Eine Tagesetappe war 130 bis 150 Kilometer lang. Aber eigentlich waren das Schönste für Jaeggi die Begegnungen mit den Menschen. Auf Jaeggis Blog www.euro-flyer.ch kann man sie nachlesen.



Foto: Eva-Maria Scheel

Radfahren im Schlosspark Charlottenburg legalisiert!

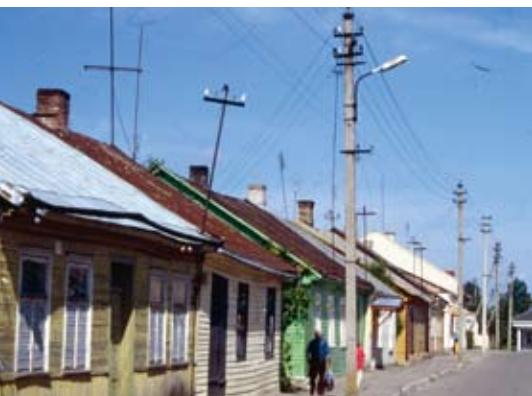
Am 14. März 2008 wurde der Uferweg im Schlosspark Charlottenburg durch die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten (SPSG) für das Radfahren freigegeben (siehe RadZeit 1/2008). Seit einigen Wochen sind nun die erforderlichen Hinweisschilder dazu aufgestellt. Für alle Benutzer ist eindeutig zu sehen, auf welchen Wegen gefahren werden darf und auf welchen nicht. Jetzt fehlt noch die Änderung der Parkordnung durch die SPSG an allen Eingängen.

Litauen: Urwald, Trolle, Wanderdünen

VON STEFAN JACOBS

Eine Radtour durch die größte baltische Republik ist ein wenig exotisch, sehr abwechslungsreich und wunderbar erholsam.

Wald, Wald und nochmals Wald: Litauens Süden muss eine gute Gegend sein, um mit Pilzen Millionär zu werden. Wie Vilius Malinauskas. Der frühere Kolchos-Direktor hat dem kleinsten Dorf zur größten Attraktion weit und breit verholfen: Nach der Unabhängigkeit von der Sowjetunion sammelte er die ausrangierten Statuen von Lenin & Co. aus dem ganzen Land und stellte sie im mückenschwernen Wald hinter dem Haus seiner Familie im Ort Grutas auf. Nun spaziert man auf einem Steg durch den Urwald, wird von Arbeiterliedern beschallt und trifft auf die Monamente aus gar nicht lang vergangenen Zeiten. Im Stil eines sibirischen Gulags ist der Grutas-Park von Stacheldraht und Wachtürmen umgeben – als Mahnung an die Jahrzehnte, in denen Litauen und auch die Familie des Pilzmoguls schwer gelitten haben.



Während die Städte boomen, sind in manchen Dörfern die Alten unter sich.



Wer in Deutschland frische Pfifferlinge kauft, kauft meist bei Malinauskas. Wir treffen ihn vor einer Gruppe bronzer Partisanen. Der 66-Jährige hat noch die Statur des Ringkämpfers, der er lange war. Sein Teint ist braun. Er müsste ein glücklicher Mann sein. Doch er flucht über die neuen Zeiten. Sobald warmer Regen die Pilze aus dem Boden treibt, bräuchte er 700 Saisonarbeiter. Aber die findet er nicht mehr, seit Litauen in der Europäischen Union ist und viele ihr Geld lieber im Westen verdienen. Schätzungsweise jeder Achte ist weg. „Womöglich muss ich das Pilzgeschäft aufgeben“, sagt Malinauskas. „Wenn in Deutschland eine Handelskette eine Werbeaktion macht und unser Lkw kommt drei Stunden zu spät, stehe ich ohne Hose da.“ Notfalls müsste er komplett auf Beeren und Schnecken umsteigen. Die haben es nicht ganz so eilig.

Wir genießen noch eines der von Malinauskas kreierten Pfifferlingsgerichte, bevor wir den Urwald der Umgebung unter die Räder nehmen. Nach drei Minuten sind wir allein. Hinter den

Radwege gibt's nicht – aber auf dem Land geht es auch sehr gut ohne. Fotos: Stefan Jacobs

letzten Häusern von Grutas windet sich ziellos ein Weg durch den Wald. Harzgeruch liegt in der Luft. Allmählich holt das Gras sich den Weg zurück, und plötzlich ist er zu Ende. Wir stehen vor einem Sperrschild und einem Zaun, der uns den entscheidenden Meter bis zum Querweg abschneidet. Die Grenze zu Weißrussland. Hier endet die Europäische Union. In der Nähe müsste eine Landstraße sein, auf der wir zurück wollen.

Litauens Süden muss eine gute Gegend sein, um mit Pilzen Millionär zu werden.

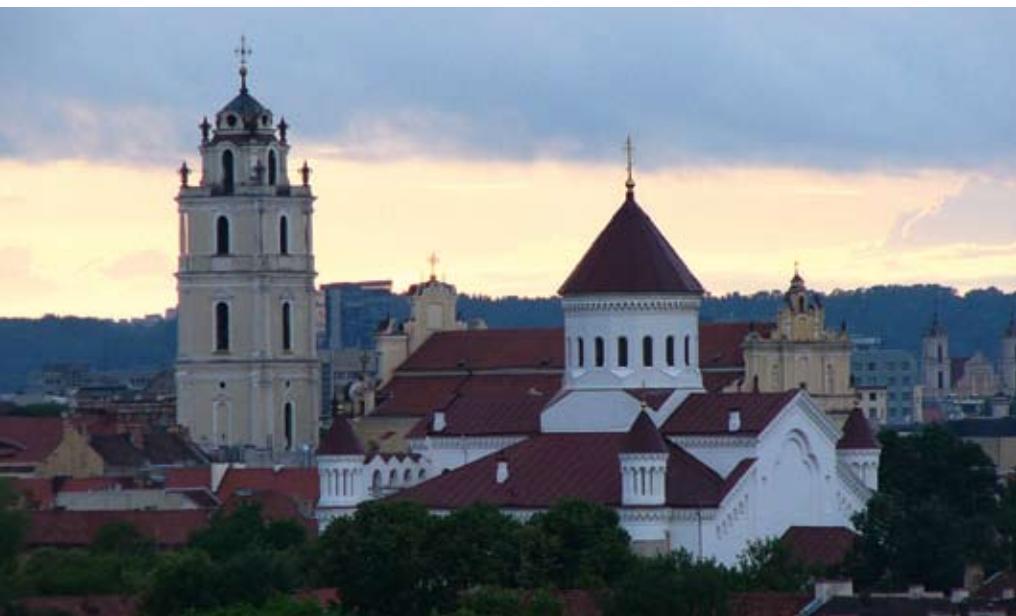
Knirschend wühlen wir uns durch trockene Nadeln und Kiefernzapfen – und tatsächlich kommt die Straße in Sicht. Nur leider haben wir die Grenzbeamten aufgescheucht. Ausweiskontrolle. Wohin wir wollen? „Just a bicycle trip“ – Nur eine Fahrradreise – scheint keine akzeptable Antwort zu sein. Wir wollen unseren Weg auf der Karte zeigen, aber da ist er nicht verzeichnet. Mit möglichst reuevollem Blick zei-

gen wir unsere Pässe und werden entlassen. Wir radeln nach Druskininkai, eine alte Kurstadt, die eher wie ein Dorf wirkt, das einfach in den Wald hinein gewachsen ist. Sorgsam ist die Promenade bepflanzt, und die Bettenburgen aus Sowjetzeiten werden gnädig von den Baumkronen verborgen. Durch Druskininkai fließt die Memel, die hier Nemunas heißt.

Der Urwald ist groß genug für eine weitere Tagetour durch die einsamen Dörfer, deren Bewohner von Imkerei und Pilzhandel leben. Dazwischen nur Wald, blühende Heide, Schmetterlinge und manchmal ein kühler Bach. An einem noch unbefestigten Stück Straße steht schon ein Bauschild mit EU-Fahne, und die Planierraupen tun ihr staubiges Werk.

In der folgenden Nacht erfrischt ein Gewitter die Landschaft für unsere nächste Tour. Der Reiseführer empfiehlt das Dorf Veisiejai. Der Weg dorthin führt über Gailiunai, Ricieliai und Sadziunai. Namen, die die Orientierung nicht erleichtern. Dafür sind die Orte reizend: Zwi-

weiter auf Seite 30 ...



Die Altstadt von Vilnius zählt vor allem wegen ihrer Barockkirchen zum Weltkulturerbe.

... Fortsetzung von Seite 29

schen schiefen, bunt gestrichenen Holzhäuschen wiegt der Wind die Blumen, es duftet und summt in der Sommerluft. Auf Strommasten und Wassertürmen wohnen Störche. Der Nachwuchs macht Flugversuche: Senkrecht hoch, drei Mal mit den Flügeln schlagen und federnd wieder auf dem Nest landen. Noch zwei Tage vielleicht, dann werden sie den Absprung wagen und sich auf den Wiesen ringsum Kraft anfuttern für den Flug nach Süden.

Der vom Reiseführer gepriesene Ort liegt zwischen zwei Seen. Wir sind die einzigen Touristen. Ein Park mit geschnitzten Holzfiguren lockt zum Picknick. Vor der weiß getünchten Kirche stoppt schnaufend ein alter russischer Lastwagen. Zwei Männer in Arbeitskleidung steigen aus, harken den Friedhof. Als wir uns nähern, setzen sie ab, um uns mit Handschlag zu begrüßen.

Bei der nächsten Begegnung brauchen wir auch unser Notfall-Russisch nicht. „Das hier ist meine Enkelin“, sagt der alte Mann mit den Goldzähnen und der großen Brille stolz, während wir vor dem Dorfladen die Einkäufe verstauen. Es geht ihm wohl weniger um die kleine

Blondine, die sich an seine Hand klammert. Eher will er sein vor Jahrzehnten gelerntes Deutsch ausprobieren. Es reicht, um nach Woher und Wohin zu fragen und um uns willkommen zu heißen. Auch er schüttelt uns die Hand.

Wegen des warmen Wetters suchen wir uns einen Wassergrundstück als nächstes Quartier.

Auf Strommasten und Wassertürmen wohnen Störche.

Das Hügelland um den Dusia-See verspricht Radvergnügen für die nächsten Tage. Laubwäldchen wechseln sich mit Feldern ab, die gerade groß genug sind, um eine Familie zu ernähren. Die Steigungen sind nie lang, der Asphalt gut, der Autoverkehr kaum der Rede wert. Ab und an begegnen uns Pferdewagen voller Heu. Der Campingplatz passt in seiner Schlichtheit gut hierher: Eine Wiese mit Feuerstellen und Zugang zum warmen, klaren See. Die Ausstattung beschränkt sich auf Müllimer, Plumpsklo, Spielplatz und einen Steg mit Blick auf den Sonnenuntergang.

In Trakai ist es mit der Ruhe vorbei. Der von Seen umschlossene Vorort von Vilnius war im



späten Mittelalter die litauische Hauptstadt. Jetzt ist er dank seiner Wasserburg ein beliebtes Ausflugsziel. Rot leuchten die Backsteine zwischen dem Grün und Blau der Landschaft. Die Burg ist zwar über eine Brücke erreichbar, aber die Anreise per Tretboot scheint uns standesgemäß. In einer halben Stunde haben wir uns über den See gekurbelt. Mit dem Fahrradschlossketten wir das Boot an einen Steg, bummeln durch Burghof und Ort.

Nach einem Wandertag in Vilnius sind wir wieder unterwegs in die Einsamkeit. Wir entdecken ein Schild, das wir verstehen: „Europos Centras“. Ein Findling markiert den geografischen Mittelpunkt Europas. Seit 2004 wehen die Flaggen der EU-Staaten über ihm.

70 Straßenkilometer nordöstlich liegt der Aukštaitija-Nationalpark. Oft glitzern mehrere Seen gleichzeitig in den Senken; einer ist mehr als 60 Meter tief. Als ein Gewitter aufzieht, verkriechen wir uns in ein Haltestellenhäuschen.



Aussterbende Art: Die Pferdefuhrwerke werden auch in Litauen seltener.

Ein Mann setzt sich zu uns und zeichnet etwas auf einen Zettel. Erwartungsvollen Blickes reicht er uns das Papier: Ein Troll, wie sie oft an litauischen Straßenrändern und in Parks stehen. Er will ihn uns schnitzen und nach Hause schicken. Wir lehnen möglichst höflich ab. Unser neuer Bekannter ist nicht ganz nüchtern.

Tagsüber hat neben uns ein weiterer Camper sein Zelt aufgeschlagen. Damit stehen nun zwei Zelte am Seeufer bei dem Dorf, das laut Reiseführer der „Haupttouristenort des Nationalparks“ ist. Am Abend sitzt unser Nachbar mit seinen beiden Kindern am Lagerfeuer. Als er bemerkt, dass wir vergeblich nach trockenem Holz für ein eigenes Feuer suchen, schickt er die Kinder mit vier dicken Scheiten zu uns. Die reichen bis nach Mitternacht, als die Mücken längst schlafen und nur die Sterne in der tief schwarzen Nacht funkeln.

Unsere letzten Urlaubstage krönen wir mit einer Tour durch Lituans berühmteste Landschaft. Selten passt der Begriff „Landstrich“ so gut wie auf die Kurische Nehrung: Ein 100 Kilometer langer und kaum zwei Kilometer breiter Wurm aus Sand. Die eine Hälfte liegt in Russland, die andere ist in einer Viertelstunde mit der Fähre vom Festland aus zu erreichen. Die Nehrung ist nicht nur für ihre Strände berühmt, sondern vor allem wegen der bis zu 60 Meter hohen Wanderingen. Man kann sich einfach in den Pulversand setzen und zuschauen, wie der Wind die Körnchen schiebt, wie ein vorbeiwehendes trockenes Blatt eine winzige Furche zieht und der Strandhafer Muster in den Sand wischt. Sehr entspannend ist das. Und weit und breit niemand, der stört.



Lenin & Co. grüßen in Grutas aus dem Grünen.

Im Theater des Lebens

VON ULLI HANNEMANN

Ich muss gar nicht dabei gewesen sein, ich weiß auch so, was da abläuft – es ist im Grunde immer dasselbe: Zack, zack – im Vorbeigehen blitzschnell das Messer raus, ein Stich links, ein Stich rechts, und das Fahrrad, das am U-Bahneingang Hermannplatz angeschlossen steht, ist gründlich platt.

Seufzend betrachte ich am nächsten Morgen das Resultat meiner Faulheit, mein Rad jeden Abend hoch in den vierten Stock zu wuchten. So habe ich alle paar Wochen die Ehre, den Hauptpart in einem interaktiven Stück übernehmen zu dürfen: Gegeben wird das uralte Spiel „hirnlose Drecksau und hilfloser Blödmann“. Die eine ist ohne den anderen nicht vorstellbar in diesem

Gegeben wird das uralte Spiel „hirnlose Drecksau und hilfloser Blödmann“.

perfekt aufeinander abgestimmten Reigen von Dumm- und Gemeinheit. Der Held scheitert, weil er ein Blödmann ist. Der zweite Held behält hingegen die Oberhand, denn er ist eine Drecksau. Ching Chang Chong – Drecksau gewinnt immer. Das ist auf den ersten Blick unserer allgemeinen Moral nach bedauerlich, doch so ist nun mal das Leben, wie es uns dieser geradezu klassische, griechisch-römische Stoff präsentiert.

Erster Akt: In der Nacht kommt der hilflose Blödmann von einem langen Ausritt durch die Lokale der Stadt nach Hause. Sich unbeobachtet glaubend, stammelt er unzusammenhängenden Schwachsinn vor sich hin, die eigene Figur auf diese Weise trefflich etablierend. Weitere Eigenschaften wie Dummheit und Leichtsinn braucht er so gar nicht weiter anzuspielen – die liegen erkennbar drunter. In einer ersten vorentscheidenden Szene schließt er sein Rad an das Eisen geländer des bekanntermaßen berüchtigten Ortes und schlurft von Wein und Müdigkeit trunken zur Tür.

NEULICH AM BORDSTEINRAND

Zweiter Akt. Kaum hat sich die Haustür hinter dem hilflosen Blödmann geschlossen, tänzelt inmitten eines Schwärms hirnloser Kompanen sein großer Gegenspieler, die hirnlose Drecksau, herbei. Angefeuert vom Chor der Statisten, zieht die hirnlose Drecksau das Messer. Zack, zack! Von dramatischen Hupfanfaren am Hermannplatz untermauert, rammt der junge Herr der Finsternis mit unnachahmlicher Beiläufigkeit die Klinge links und rechts in den unschuldigen Gummimantel. Es folgt die große Jubelarie mit fulminantem Arschgeigensolo. Drecksau und Vasallen ab.

Dritter Akt. Auftritt hilfloser Blödmann. Heller Tag, ansonsten gleiches Bühnenbild. Der Vorhang einer langen unruhigen Nacht hebt sich und legt den Blick frei auf das traurige Szenario: Den Tränen nahe hält der hilflose Blödmann sein sterbendes Fahrrad im Arm. Er erlebt einen großen kathartischen Moment, den er ungefiltert an das desinteressiert vorbeischlendernde Publikum weitergibt. „Ich versteh's nicht, ich versteh's nicht“, murmelt er, murmele ich – es ist immer derselbe Text, so dass ich ihn nie vergesse, obwohl zwischen den Aufführungen meist mehrere Wochen liegen. Zum Glück, denn so sehr ich die Kunst verehre und dem Spiel auch ein Stück weit verfallen bin, glaube ich, öfter würde ich es nicht durchhalten. Das Agieren auf

NEULICH AM BORDSTEINRAND

dem schmalen Grat zwischen Farce und Tragödie verlangt mir seelisch alles ab. Oft bin ich nach dem großen „Monolog des Unverständnisses“ minutenlang völlig ausgepumpt. Doch gerade jetzt muss ich alle Kräfte sammeln und neu bündeln, denn vor mir stehen noch schier übermenschliche körperliche Anstrengungen.

Im vierten Akt nämlich schleppe ich das Fahrrad nach oben in die Wohnung, um den aufgeschlitzten Schlauch zu flicken. Besonders an dieser Stelle meinen aufmerksame Zuschauer wie

Das Agieren auf dem schmalen Grat zwischen Farce und Tragödie verlangt mir seelisch alles ab.

meine Nachbarn im Rahmen der gelegentlichen Publikumsdiskussion im Treppenhaus einen Bruch in der Handlungslogik zu erkennen: „Warum hat er das Rad denn nicht gleich in der Nacht nach oben getragen, dann wäre das doch gar nicht passiert? Ich verstehe das Stück nicht“, bekomme ich von den Kritikern oftmals zu hören. Jenem kurz gegriffenen Gedanken möchte ich entgegenhalten, dass es sich laut Buch nun mal um die Figur des hilflosen Blödmanns handelt und nicht um Macduff oder

Schweinchen Schlau. Und was einem die Dramaturgen des Lebens vorgeben, daran muss man sich schon halten, eitle Eigeninterpretationen hin oder her.

Wir Akteure beherrschen unser Fach glänzend. Die langjährige Routine macht aus uns ein eingespieltes Ensemble, schon allein daher ist ein Rollentausch ausgeschlossen: Wer könnte die hirnlose Drecksau besser darstellen als der geheimnisvolle Unbekannte mit dem Messer, wer den hilflosen Blödmann trefflicher mimiken als ich.

Im Epilog trage ich das reparierte Requisit zurück auf die große Bühne des Straßentheaters, wo es auf seinen nächsten Einsatz wartet. Indem ich das Fahrrad erneut ans Geländer schließe, schließt sich elegant der Bogen. Mit einer knappen Verbeugung beende ich das Stück.

Das Publikum verhält sich noch immer leidenschaftslos. Nur ein kahl geschorener Jugendlicher spuckt knapp neben mir auf den Bürgersteig. Ich werte das durchaus als Zustimmung. Die Zeiten ändern sich nun mal, und das ist gut so – es müssen nicht immer Rosen und Teddybären auf die Bühne fliegen. Auch Beifall ist eine dynamisch veränderliche Größe, die völlig neue, unprätentiöse Ausdrucksformen anzunehmen vermag.



Eingeblätzt

... wird einem mit diesem Buch, wie es geht:

Bremse einstellen, Schaltung justieren, Tretlager ausbauen, Gabelschaft ab-längen – alles kein Problem für den Profimechaniker Calvin Jones. Für den Leser des Buches auch nicht, wenn er den minutiös genauen Beschreibungen folgt und sich die vielen Abbildungen genau anguckt. Das Buch ist auf einem sehr aktuellen Stand, die Erläuterungen lassen es aber für viele Jahre zum „Werkstattfreund“ werden, weil viele Erklärungen universell auch bei technischen Neuerungen gelten.

Einiger Makel ist die intensive Bewerbung der Werkzeuge der US-amerikanischen Firma Park Tool, deren „Hausfarbe“ Blau sich auch im Layout und Namen des Buches niederschlägt. Ohne Zweifel stellt Park Tool sehr hochwertige Werkzeuge her – häufig genug gibt es aber preislich deutlich günstigere Alternativen. Der Hobymechaniker benötigt nicht unbedingt die Werkzeugqualität, die ein im Profibereich täglich genutztes Werkzeug haben sollte.

Calvin Jones: Das blaue Buch der Fahrradtechnik. Der Leitfaden für Hobymechaniker von Park Tool, 224 Seiten, 19,95 Euro

Rund um Berlin

2008 expandiert der Dr. Barthel-Verlag mit seinem Angebot für das Berliner Umland beträchtlich. Es ist nicht lange her, da konnte er seinen Kreis von sieben Karten rund um Berlin im Maßstab 1:35 000 schließen, und jetzt erscheint das Blatt für den Teltow Park bereits in 2. Auflage mit einem stark vergrößerten Kartenblatt, das im Süden an eine neue Karte für den Fläming Skate im Maßstab 1:50 000 anschließt.

Im Berliner Westen windet sich der Dr. an der Havel entlang. Als Anschlusskarte an die Potsdamer Havelseen gibt es jetzt die Brandenburger



Havelseen, daran schließen Rathenow, Premnitz und Umgebung an.

Allen Karten gemeinsam ist ihr angenehm deutliches und genaues Kartenbild, kilometrierte Radtourenvorschläge (!) und eine Art Reiseführer auf der Kartenrückseite. Eingetragen sind alle Radfern- und Radregionalwege, so z. B. der gerade eröffnete Havelradweg.

Dr. Barthel: Versch. Radwander- und Wanderkarten Berliner Umland, 1:35 000, 4,90 Euro.

Dr. Barthel: Niederer Fläming, Luckenwalde, Jüterbog, 1:50.000, 5,90 Euro.

Vom Atlantik ans Schwarze Meer

Man kann es kaum fassen: Die EuroVelo 6, der Europa-Radweg von der französischen Atlantikküste bis zum Schwarzen Meer ist durchgehend beschildert. Er führt entlang der Flüsse Loire und Doubs, durch den Schwarzwald und dann von der Donauquelle bis zur Donaumündung.

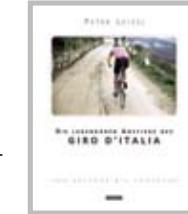
Damit ist er der zweite europäische Rafernweg nach dem Nordseeküsten-Radweg, der quasi durchgehend zu befahren ist. Nächster Kandidat könnte der Ostseeküsten-Radweg sein, dem nur noch Abschnitte im Baltikum und Russland fehlen.

Für den französischen Teil des EuroVelo 6 gibt es jetzt ein sechsblättriges Kartenset im Maßstab 1:100 000. Die Kartenqualität ist sehr ordentlich, eingezeichnet ist die Strecke mit Oberflächenqualität und Kilometrierung. Des Weiteren verweisen Symbole auf Jugendherbergen, Zeltplätze und die zahlreichen Sehenswürdigkeiten entlang der Strecke. Die Karte ist GPS-tauglich. Ungewöhnlich ist das Format der beidseitig bedruckten Karten: Es handelt sich NICHT um große rechteckige Blätter, sondern um lang gestreckte schmale Karten. Dieses Format ist geradezu optimal für Flussradwege: Es zeigt relativ viel Umland, erstreckt sich aber vor allem entlang des Radweges und spart so Papier und damit unnötigen Ballast.

Zur Weiterfahrt in Deutschland bieten sich dann die ADFC-Radtourenkarten der BVA im

Maßstab 1:150 000 und ab der Donauquelle die einschlägigen Radreiseführer an.

EuroVelo 6, 1:100 000, 6 Kartenblätter im Schuber, Verlag Huber, 12,00 Euro.

Durch die rosa Brille

Es soll sie immer noch geben: Die Radsporthelden, die sich von Dopingenthüllungen und Sponsorenchwund nicht in ihrer Begeisterung für den Rad-sport beirren lassen. Und genauso gibt es noch Autoren, die Bücher für solche Enthusiasten verfassen. Peter Leissl ist so einer. Er fährt selber immer noch Rennrad (nach eigenen Worten ungedopt und viel zu wenig!) und macht nebenbei noch Bücher übers Rennradfahren. Erst zwei Jahre ist es her, da führte er uns über die sagenhaften Anstiege der Tour de France.

Jetzt legt er nach mit einem herrlichen Bildband über die legendären Anstiege des Giro d'Italia, der Italienrundfahrt. In einem bunten Mix aus erstklassigen historischen und aktuellen Radsportfotos mit Anekdoten aus der Girowelt fesselt er den Enthusiasten. Leissl berichtet von Aufsehen erregenden Soli von Fausto Coppi oder Charly Gaul, Schneesturm am Gavia und Ausscheidungsrennen am Mortirolo um das Maglia Rosa (das rosaarbene Trikot des Führenden).

Dabei bleibt's aber nicht. Damit ein jeder spüren kann, wie es dem „gemeinen Girofahrer“ so ergeht, fügt Leissl Kartenausschnitte und Höhenprofile ein ... zum Nachfahren. Damit ist der Weg frei für jedermann ins Maglia Rosa.

Peter Leissl: Die legendären Anstiege des Giro d'Italia. Von Abetone bis Zoncolan, 192 Seiten, Verlag Covadonga, 24,80 Euro.

Durchstarten ins Umland

Ein Aufatmen geht durchs Radlerland: Es gibt endlich wieder eine aktuelle Radkarte für das Berliner Umland. Und die heißt gleich noch so! Im besten Radlermaßstab 1:75 000 führt sie auf bekannten und unbekannten Wegen (z. B. dem Radfernweg Berlin-Kopenhagen oder dem Otto-

ADFC-Buch- und Infoladen**Angebot**

- die Produkte auf den Seiten 34 bis 35
- ADFC-Radtouren- und Regionalkarten
- Landkarten und Literatur über radtouristisch interessante Regionen in Deutschland, Europa und darüber hinaus
- nicht vorrätige, aber bestellbare Literatur, innerhalb von 48 Stunden lieferbar
- Fahrradsatzteile und -zubehör, z. B. Ortlieb-Fahrradtaschen und -Rucksäcke

Adresse

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte,
Tel. (030) 448 47 24, Fax 44 34 05 20,
kontakt@adfc-berlin.de,
www.adfc-berlin.de

Öffnungszeiten

Mo-Fr 12-20 Uhr, Sa 10-16 Uhr

Verkehrsverbindung

U8 Bernauer Straße o. Rosenthaler Platz
S1/S2/S25 Nordbahnhof



Lilienthal-Radweg) von Eberswalde bis fast nach Beelitz.

Und das ist auch die Krux: weil Berlin so groß ist, bleibt auf dem Kartenblatt nicht viel Platz für das Umland: Wer mit der S- oder Regionalbahn „raus“ fährt, gelangt schnell an den Kartenrand. Das weiß natürlich auch der Verlag und ist deshalb auf eine besonders findige Idee verfallen. Auf der Kartenrückseite ist eine Übersichtskarte für das Land Brandenburg gedruckt, auf der wiederum alle Radfern- und Radregionalwege eingezeichnet sind. So finden sich hier spannende Zukunftsprojekte wie der Radfernweg Berlin-Leipzig und der „Aus-dem-Kartenblatt-Fahrer“ wird so auch wieder zurück nach Hause finden. Die Karte bietet noch ein weiteres Plus für den „Verkehrsmittel-verknüpfer“: S-, Regionalbahnen und sogar alle Buslinien sind eingezeichnet.

Radwander- und Freizeitkarte Berliner Umland, 1:75 000, Radfernwege in Berlin und Brandenburg, 1:200 000, Verlag Pietruska, 6,50 Euro.

Hier geht's lang

Landkarten, Reiseführer und Informationen für Stadt-, Land- und Flussradler

ADFC-Buch- und Infoladen

Adresse

Brunnenstraße 28
10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24
Fax (030) 44 34 05 20,
kontakt@adfc-berlin.de
www.adfc-berlin.de

Öffnungszeiten
Mo-Fr 12-20 Uhr
Sa 10-16 Uhr

Verkehrsverbindung

U8 Bernauer Straße oder Rosenthaler Platz
S1/S2/S25 Nordbahnhof

MASUREN mit dem RAD
von seiner **schönsten Seite erleben**



ind. Touren
ab 270 €
geführte Touren
ab 595 €

innatoura
Natur- und Erlebnisreisen



Tel: 0551 - 504 65 71
www.innatoura-polen.de



Wff-Europa Radtour 2008

Berlin – Bodensee | 09. – 23. August 2008

„Wff“ Berlin-Brandenburg e.V.
Radtouren - Volleyball - Events



Berlin -> Vogtland -> Frankenwald ->
Schwäb. Alb -> Bodensee (Schweiz)

10 Tage Etappenfahrt
(kurz ~ 100km, lang 100+x und Berge)
+ 4 Tage am Bodensee

für 450 Euro
NUR NOCH WENIGE PLÄTZE FREI!

Infos und Anmeldung unter:

www.europaradtour.de

ADRESSEN

ADFC Berlin

Geschäftsstelle, Mitgliederservice, Selbsthilfewerkstatt, Diavorträge, Radtouren, Verkehrs AG, RadZeit, Buch- und Infoladen

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Öffnungszeiten Mo-Fr 12-20, Sa 10-16 Uhr

So erreichen Sie uns:
U8 Bernauer Straße oder Rosenthaler Platz
S1/S2/S25 Nordbahnhof,
M8/Tram12 Brunnenstraße/Invalidenstraße

Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@adfc-berlin.de, www.adfc-berlin.de

Mailinglisten: <http://lists.adfc-berlin.de>

ADFC Brandenburg

Gutenbergstr. 76, 14467 Potsdam
Tel. (0331) 280 05 95, Fax 270 70 77
brandenburg@adfc.de, www.adfc.de;brb

ADFC Mecklenburg-Vorpommern

Lange Str. 14, 17489 Greifswald
Tel. (03834) 89-7412, Fax -8330
adfcmv@web.de, www.adfc.de/mv

ADFC Sachsen-Anhalt

Breiter Weg 11a, 39104 Magdeburg
Tel. (0391) 731 66 45, Fax 400 98 94
kontakt@adfc-lsa.de, www.adfc-lsa.de

ADFC Sachsen

Grünewaldstr. 19, 04103 Leipzig
Tel. (0341) 22 54 03-13, Fax -14
info@adfc-sachsen.de, www.adfc-sachsen.de

ADFC Thüringen

Tungerstraße 9a, 99099 Erfurt
Tel. (0361) 22 51-734, Fax -746
buero@adfc-thueringen.de, www.adfc-thueringen.de

ADFC Bundesverband

Postfach 107747, 28077 Bremen
Tel. (0421) 3 46 29-0, Fax -50
kontakt@adfc.de, www.adfc.de

RadZeit

ZEITSCHRIFT FÜR ALLTAGS- UND FREIZEITRADFAHRER

ADRESSE

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@radzeit.de (Redaktion)

Postbank Berlin,
Kto. 44 03 78 106, BLZ 100 100 10

ERSCHEINUNGSWEISE

6 Ausgaben pro Jahr (zweimonatlich)

VERTRIEB

RadZeit-Abo: 8 Euro pro Jahr, ISSN 1439-8702
ADFC-Mitglieder: Bezugspreis in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Kostenlose Verteilung: über Fahrradläden, Bibliotheken, Unis, Kinos, Szenekneipen usw., kein Rechtsanspruch auf Belieferung

REDAKTION (AUSGABE 2/2008)

Roman Jaich (V.i.S.d.P.), Michaela Müller, Wolfgang Augustin, David Greve (Literatur), Markus Kluger (Layout, Infografik), Birgit Zepf (Lektorat)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

ANZEIGEN-REDAKTION/VERKAUF

Tel. (030) 44 34 05 19,
Fax (030) 44 34 05 20,
anzeigen@adfc-berlin.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 18.

HERAUSGEBER/VERLEGER

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC)
Berlin e.V., Brunnenstr. 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@adfc-berlin.de

DRUCK

Möller Druck und Verlag GmbH
gedruckt auf 100% Altpapier

Druckauflage:
50 000 Exemplare (IVW IV/2007)

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS
RadZeit 3/08, RS, AS, DU 20.08./ET 14.09.



ADFC
Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club

Im Allgemeinen Deutschen Fahrradclub Berlin e.V. ist schnellstmöglich die folgende Stelle zu besetzen:

Ladenmitarbeiter/in

Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit beträgt 30 Stunden.

Die Stelle ist bis zum 30. September 2009 befristet, mit der Option auf Verlängerung.

Ihre Aufgaben:

- Ein- und Verkauf von Zubehör für Reise- und Alltagsradfahrer
- buchhändlerischen Aufgaben (Sortimentauswahl, Einkauf/ Verkauf)
- Betreuung der Berliner ADFC-Mitglieder
- Veranstaltungsplanung
- Bearbeitung von Reklamationen und Remittenden
- Schaufenster- und Ladengestaltung
- Produktbesprechungen auf der Internetseite, im E-Mail-Newsletter und in der Mitgliederzeitschrift „RadZeit“
- Organisation und Betreuung von Infoständen
- Datenpflege und Büroorganisation

Bewerbungen, die nach Ablauf der Bewerbungsfrist eingehen (Eingangsstempel), können nicht mehr berücksichtigt werden.

Ihr Profil:

- leidenschaftliche/r Radfahrer/in mit Faible für Fahrradtechnik und Radreisen
- gute Kenntnis der aktuellen Fahrradtechnik und Überblick über den Markt
- Erfahrung im Buch- oder Fahrradhandel
- Verkaufstalent
- zeitlich flexibel
- gute EDV-Kenntnisse (MS Office, Datenbanken, Content Management Systeme)
- team- und serviceorientiert, souveränes Auftreten

Ihre aussagekräftige und vollständige Bewerbung richten Sie bitte unter dem Betreff ADFC-Ladenmitarbeiter/in bis zum **15. September 2008** an den

ADFC Berlin e.V., Brunnenstraße 28, 10119 Berlin oder online an stellen@adfc-berlin.de.

Fahrrad.Frank

Fahrräder, Anhänger, Zubehör...
Beratung, Verkauf, Vermietung, Service

Torstr. 220
(Höhe Novalisstr.)
10115 Berlin-Mitte

285 99 750 Öffnungszeiten (Sommer):
Mo-Fr 10-20⁰⁰
285 99 751 Mo-Fr 10-18⁰⁰
fahrrad.frank@vsf-mail.de



RADstätte
Service für Vielfahrer!

Reparatur Neuräder Service

→ Neuräder nach Kundenwunsch
 → Gebrauchträder mit Garantie
 → Reparaturen schnell und zuverlässig
 → Ersatzteile und Zubehör

März-Okt. Mo-Fr 8:00-18:00 & Sa 10:00-14:00
 Nov.-Feb. Mo-Fr 8:00-15:00
 Grenzallee 53 · 12057 Berlin - Tel. 682 81-435 · www.radstaette.de

DAS SPEZIALRADGESCHÄFT

GRÖSSTE AUSWAHL
AN BESONDEREN UND FALTBAREN
FAHRRÄDERN UND ROLLERN
NEU: „Trilite“ - Faltbares Sessel-/Liegendreirad
für Sport, Freizeit, Reha
„Duolite“ - Faltbares Tandem
„Speedlite“ - Faltbares Liege-/ Sesselrad
Und alles rund ums Fahrrad: Vermietung
(inkl. Wochenende), Second Hand Bikes, u.v.a.m.
Goethestr. 79, 10623 Berlin-Charlottenburg
Phon/Fax (030) 31 80 60-10/-20

E-Mail: faltrad-direktor@web.de
www.faltrad-direktor.de

RAD-SPANNEREI.de/blog

Tel. 615 29-39 Admiralstr. 15 & 23 10999 Berlin

ADFC-Geschäftsstelle

Fahrrad-Reparaturkurse

Themen und Inhalte der ADFC-Werkstattkurse auf www.adfc-berlin.de

Basiskurse

mit Gerald Strahl (GS) und Sven Schlei (SS)
Samstag, 2. August 2008, 10.30 Uhr (SS)
Dienstag, 19. August 2008, 18 Uhr (GS)
Samstag, 30. August 2008, 10.30 Uhr (SS)
Dienstag, 30. September 2008, 18 Uhr (GS)

Fortgeschrittenenkurse

mit Gerald Strahl (GS)
Dienstag, 5. August 2008, 18 Uhr (GS)
Dienstag, 16. September 2008, 18 Uhr (GS)

Maximal 12 Teilnehmer

Teilnahmegebühr 10 Euro
(ADFC-Mitglieder 5 Euro),
Anmeldung erforderlich.

i Kontakt und Anmeldung

ADFC-Geschäftsstelle,
Brunnenstraße 28,
10119 Berlin-Mitte,
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20,
kontakt@adfc-berlin.de,
www.adfc-berlin.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 12-20 Uhr
Samstag 10-16 Uhr

**U8 Bernauer Straße o. Rosenthaler Platz
S1/S2/S25 Nordbahnhof,
M8/Tram12 Brunnenstr./Invalidenstr.**

Anmeldung zu den Kursen und zur
Fahrrad-Codierung auch unter
buchladen@adfc-berlin.de

Fahrrad-Codierung

Termine für die **Fahrrad-Codierung**

10 Euro (ADFC-Mitglieder 5 Euro)
nach telefonischer Anmeldung:
Mittwoch und Freitag 17 bis 20 Uhr
Bitte Personalausweis und Kaufbeleg
mitbringen.

ADFC-Selbsthilfeworkstatt

Die Nutzung der **ADFC-Selbsthilfeworkstatt**
ist ohne Anleitung für Mitglieder während
der Öffnungszeiten der Geschäftsstelle
möglich (**Mo-Fr 12-20, Sa 10-16 Uhr**).

Nichtmitglieder können die Werkstatt nach
telefonischer Anmeldung nutzen, wenn eine
Betreuung vor Ort ist.
Mittwoch und Freitag 17 bis 20 Uhr

Kostenlose Rechtsberatung

Für **Mitglieder** bietet der ADFC Berlin eine
kostenlose Rechtsberatung in allen Fragen des
Verkehrsrechts an.
Eine Rechtsschutzversicherung ist im Mitgliedsbeitrag
enthalten.
Dienstag, 19 bis 20 Uhr



Fahrrad-Sachverständiger

Für **Mitglieder** bietet der ADFC Berlin eine
kostenlose Erstberatung durch einen Fahrrad-
Sachverständigen an – beispielsweise nach
Unfällen oder zur Klä-
rung unklarer Garantie-
ansprüche.
Dienstag, 19 bis 20 Uhr



RadZeit-Rätsel



A-Z
Wohlfühlhotels

Frage:
Wie viele Radtouren veranstaltet der ADFC Berlin 2008?

- a) weniger als 500
- b) fast 600
- c) mehr als 700



Die Antwort lautet: a) b) c)

Name: _____

Straße, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ Mobil: _____

Geb.datum: _____

E-Mail: _____

(Ort, Datum, Unterschrift)

Gewinnen Sie einen traumhaften Urlaub in den A-Z Wohlfühlhotels!

„Wohlfühlen pur“ von Brandenburg bis Sachsen! Die A-Z Wohlfühlhotels sind beliebte Reiseziele für den Kurz- oder Jahresurlaub.
www.a-z-wohlfuehlhotels.de

Die Preise:

3 x Übernachtung inkl. Halbpension im Berghotel Friedrichroda/Thüringer Wald
2 x Übernachtung inkl. Halbpension im Hotel Am Fichtelberg/Oberwiesenthal
1 x Übernachtung inkl. Halbpension im Waldhotel Stephanshöhe/Erzgebirge
1 x Übernachtung inkl. Halbpension im Seehotel Templin/Uckermark

Die Antwort senden Sie bitte an:
kontakt@radzeit.de oder
ADFC Berlin e. V., RadZeit-Rätsel
Brunnenstr. 28, 10119 Berlin-Mitte
Teilnahmeschluss ist der 31. August 2008.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

ADFC-STADTTEILGRUPPEN

Termine der ADFC-Stadtteilgruppen

City-West

Die Stadtteilgruppe City-West trifft sich **jeden ersten und dritten Montag im Monat um 20 Uhr** im „Kabale“, Schillerstr. 34, zwischen Seesenheimer Str. und Krumme Str. U-Bahnhöfe Deutsche Oper (U2), Wilmersdorfer Str. (U7).

Nächste Treffen:

Montag, 4. August, 20 Uhr
Montag, 18. August 20 Uhr

Sprecher: Sven Lorenzen

Tel. (030) 312 95 37
sven.lorenzen@adfc-berlin.de
www.adfc-berlin.de/city-west

Friedrichshain-Kreuzberg

Die Stadtteilgruppe Friedrichshain-Kreuzberg trifft sich **jeden dritten Donnerstag im Monat um 20 Uhr**.

Nächste Treffen:

Donnerstag, 14. August, 20 Uhr
Donnerstag, 18. September, 20 Uhr

Sprecher: Johannes Hampel

Tel. (030) 411 85 70
hampeljo@arcor.de
www.adfc-berlin.de/friedrichshain-kreuzberg

Neukölln

Die Stadtteilgruppe Neukölln trifft sich **jeden dritten Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr** im Restaurant „Merhaba“ (Werkstatt der Kulturen), Wissmannstr. 32 in Neukölln, U-Bahnhöfe Boddinstraße (U8), Hermannplatz (U7,U8).

Nächste Treffen:

Dienstag, 19. August, 19.30 Uhr
Dienstag, 16. September, 19.30 Uhr

Sprecher: Ralf Tober

Tel. (030) 680 814 80
ralf.tober@adfc-berlin.de
www.adfc-berlin.de/neukoelln

Tempelhof-Schöneberg

Die Stadtteilgruppe Tempelhof-Schöneberg trifft sich **jeden ersten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr** im „Janus“, Ordensmeisterstr. 57, Ecke Wenckebachstr., U-Bahnhof Kaiserin-Augusta-Straße (U6).

Nächste Treffen:

Donnerstag, 7. August, 19.30 Uhr
Donnerstag, 4. September, 19.30 Uhr

Sprecher: Martin Senzel

Tel. (030) 745 23 85
martin.senzel@adfc-berlin.de
www.adfc-berlin.de/tempelhof-schoeneberg

Treptow-Köpenick

Die Stadtteilgruppe Treptow-Köpenick trifft sich **jeden ersten Dienstag im Monat um 19.30 Uhr** im Restaurant „Lehmofen“, Freiheit 12, in der Altstadt Köpenick.

Nächste Treffen:

Dienstag, 5. August, 19.30 Uhr
Dienstag, 2. September, 19.30 Uhr

Sprecher: Jan Schaller

Mobil: (0160) 807 00 55
jan.schaller@adfc-berlin.de
www.adfc-berlin.de/treptow-koepenick

Rad & Kontakte

Sie, 58, 1,62 m, Prenzl.
Berg, sucht humorvollen,
sportl. Radler/NR für
gemeinsame Ausflüge und
Freizeit. 0170 / 887 78 25

W/58, sucht für wochen-
tags zuverl. Radler/in
(30-50 km), f. Bln. u.
Umland, no sex.
Tel. 873 24 94

Sportl. flotte F
(170/63/60) sucht großen
Mann bis 62 zum Radeln,
Inlineskaten und evtl.
noch mehr.
utarosa@gmx.de

Radlerin, 56, mit Interes-
se an Natur sucht Gleich-
gesinnte. Freue mich auf
Anruf: 030 / 435 18 50

Rad & mehr

Gemütliche Ferienwoh-
nung in Berlin für Rad-
Urlauber. Ch. Kalisch
030 / 484 799 49 und
M. Holz 030 / 491 10 55

Ehrenamtliche Ordner für
die Kreisfahrt am 20.09.
gesucht. kreisfahrt@
adfc-berlin.de

Technikbegeistert? Wir
suchen für unsere Fahr-
rad-Selbsthilfewerkstatt
ehrenamtliche Unter-
stützung. kontakt@adfc-
berlin.de

Neue Radreise-Diavorträge
für die Saison 2008/2009
gesucht. david.greve@
adfc-berlin.de



FroschRad
einfach fahren

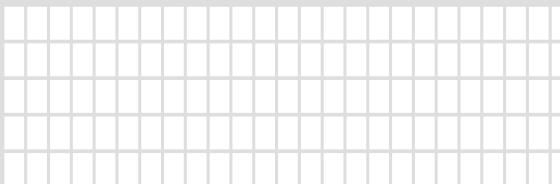
**Hausmarke
Restposten
Gebrauchträder**
Qualität mit Service & Garantie

www.froschrad.de · Tel 611 43 68
Wiener Straße 15 in Kreuzberg



Coupon für private Kleinanzeigen

Kleinanzeigenenschluss RadZeit 3/08: 20. August 2008
RadZeit, Brunnenstraße 28, 10119 Berlin
Fax (030) 44 34 05 20, anzeigen@radzeit.de



bis 100 Zeichen 5 Euro (2,50 Euro für ADFC-Mitglieder)
max. 200 Zeichen 10 Euro (5 Euro für ADFC-Mitglieder)

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort



Chiffreanzeige (zzgl. 5 Euro)
falls zutreffend bitte ankreuzen

Veröffentlichung von Kleinanzeigen
nur gegen Vorkasse. Überweisung der
Gesamtsumme an Postbank Berlin,
Kto.-Nr. 4403 78106, BLZ 100 100 10
oder mit Verrechnungsscheck oder in
Briefmarken per Post an RadZeit.

Für nur 8 Euro pro Jahr bekommen Sie
sechs Ausgaben der RadZeit sowie alle
Spezial-Ausgaben per Post ins Haus.
Oder werden Sie Mitglied im ADFC (Seite 47),
dann ist der Bezugspreis im Jahresbeitrag
enthalten.

**Einfach ausfüllen und
an den ADFC Berlin e.V. schicken:**
Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
Mo-Fr 12-20, Sa 10-16 Uhr
kontakt@radzeit.de, www.radzeit.de

Nach Eingang Ihres Aboantrags erhalten Sie
jährlich eine Rechnung.

RadZeit im Abo!



Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club

Ich möchte die RadZeit abonnieren

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail, Telefon (Angaben freiwillig)

Datum, Unterschrift

Die folgenden Unternehmen und Personen fördern den ADFC:

Berlin

Fahrrad- und Zubehörhandel

Axels Fahrradladen
Ladiusstr. 29, 14165 Berlin
Tel. (030) 84 72 38 13

Christoph Beck Fahrräder
Goethestraße 79
10623 Berlin-Charlottenburg
Tel. (030) 31 80 60 10

bike-mailorder.de
Pankstr. 8-10, Aufgang E
13127 Berlin
Tel. (030) 814 539 366

Bike Market
Berliner Straße 17-29
13507 Berlin
Tel. (030) 430 945 20

Clever ums Rad
Rüdiger & Orlowski GbR
Tempelhofer Ufer 1 b
10961 Berlin
Tel. (030) 49 80 21 02

Edelweiß Bikes Willhelmsruh
Edelweißstr. 5, 13158 Berlin
Tel./Fax (030) 498 513 69

FahrradBox Berlin
Konstanzer Str. 55
10707 Berlin
Tel. (030) 891 18 96

Fahrradloft GbRmbH
Berliner Straße 123
13467 Berlin-Hermsdorf
Tel./Fax (030) 405 02 844

Fahrradladen Mehringhof
Gneisenaustr. 2a
10961 Berlin-Kreuzberg
Tel. (030) 691 60 27

Fahrradschmiede
Kolonnenstraße 48
10829 Berlin
Tel. (030) 782 78 98

FroschRad – Gebrauchte Fahrräder
Wiener Straße 15
10999 Berlin-Kreuzberg
Tel. (030) 611 43 68

Glücks Rad
Badensche Straße 12
10715 Berlin
Tel. (030) 85 73 11 77

Guidos Fahrradwelt GmbH
Hermannstraße 32
10249 Berlin-Neukölln
Tel./Fax (030) 622 32 75

Hermann Hartje GmbH & KG
Deichstraße 120-122
27318 Hoya
www.hartje.de

Helmut's Fahrrad Center
Großbeerenstr. 169-171
12277 Berlin-Mariendorf
Tel. (030) 741 92 41

Little John Bikes

Hauptstr. 163
10827 Berlin-Schöneberg
Tel. (030) 78 89 41 23

OSTRAD Fahrräder GmbH

Wittnstraße 48
10405 Berlin-Prenzlauer Berg
Tel. (030) 44 34 13 93

Malpaso Bikes

Heinrich-Grüber-Str. 20
12621 Berlin-Kaulsdorf
Tel. (030) 547 07 906

Pedalkraft-Fahrradladen

Skalitzer Straße 69
10997 Berlin-Kreuzberg
Tel. (030) 619 85 90

RTS Rad-T-Haus Steglitz

Detlef Braun
Grunewaldstr. 6,
12165 Berlin
Tel. (030) 720 11 880

Velophil Fahrradhändel GmbH

Alt-Moabit 72
10555 Berlin-Moabit
Tel. (030) 39 21 16

Zentralrad GmbH

Oranienstraße 20
10999 Berlin-Kreuzberg
Tel. (030) 615 23 88

Ausrüster

Globetrotter

Ausrüstung GmbH

Schlossstraße 78-82

12165 Berlin

Tel. (030) 850 89 20

Fax (030) 851 11 69

Bagdealer GbR

Obentrautstr. 62

10963 Berlin

Tel. (030) 235 500 83

Fax (030) 235 500 71

Versicherungen/ Sachverständige

Sachverständigenbüro für Zweirad-Technik
Königin-Elisabeth-Straße 9 A
14059 Berlin
Tel. (030) 30 30 76-48
Fax (030) 30 76-49

DIE ZWEI – Versicherungen & Vermögensberatung

Flankenschanze 1
13585 Berlin-Spandau
Tel. (030) 36 28 43 64

Rechtsanwälte und Steuerberater

RAIn Theda Giencke
Stargader Str. 8, 10437 Berlin
Tel. (030) 440 550-81

Fax (030) 440 550-82

RAIn Cornelius Hain

Bundesallee 76
12161 Berlin-Friedenau
Tel. (030) 859 96 50

Wolfgang Harwart
Steuerberater und vereidigter Buchprüfer

Prenzlauer Allee 36
10405 Berlin-Prenzlauer Berg
Tel. (030) 694 48 07

Fax (030) 42 80 11 93

RAe S. Hölz, D. Maschke, H. Solf

Marienburger Straße 3
10405 Berlin-Prenzlauer Berg
Tel. (030) 44 93 86

RA Martin Karmatzki
Fouquéstraße 8
14770 Brandenburg

Tel. (03381) 30 97 87

Fax (03381) 30 78 99

Steuerberater Andreas Krüger
Mehringdamm 42, 10961 Berlin

Tel. (030) 44 65 06 56

Fax (030) 44 65 06 55

Steuerberater Jürgen Lange
Im Wolfsgarten 1
14612 Falkensee

Tel. (03322) 23 45 67

RA Arne Loof
Jungstraße 4
10247 Berlin-Friedrichshain

Tel. (030) 20 68 72 31

Fax (030) 20 68 72 32

RA Stefan Markscläger
Fehrbelliner Straße 42a
10119 Berlin-Mitte

Tel. (030) 44 31 85 15

RA Carsten Meinecke
Rheinstraße 57, 12159 Berlin

Tel. (030) 859 94 291

RA Axel F. Schierholz
Turmstraße 33, 10551 Berlin

Tel. (030) 397 432-30

Fax (030) 397 432-40

RA Schulz-Jähnel
Rheinstr. 17, 12159 Berlin

Tel. (030) 873 81 28

RA Volker Wiedersberg
Brandenburger Str. 11

14467 Potsdam

Tel. (0331) 887 14 10

Fax (0331) 887 14 11

Fahrradreisen/ Hotels/Tourismus

Berlin on Bike
Inh. Martin Wollenberg
c/o Kulturbrauerei

Knaackstr. 97, 10435 Berlin
Tel. (030) 44 04 83 00

Fax 44 05 79 61

Camping am Oberuckersee

Krüpplin&Völk GbR
Lindenallee 2, OT Wannitz

17291 Oberuckersee
Tel. (039863) 45 99

Fax (039863) 78 34 9

Chagga Tours GbR

Ausbau 5, 15306 Lindendorf
Tel. (03346) 852 78 5

Ferienland Luhme
Heegeseeweg 8-9

16837 Rheinsberg OT Luhme
Tel. (033923) 714 25

Gast im Oderbruch
Karlsbiese 10

16259 Neulewin
Tel. (033 452) 35 62

Hercus Monte
Bölschestraße 60, 12587 Berlin

Fahrradreisen
Arndtstraße 21, 10965 Berlin

Tel. (030) 214 12 95

Naturparkverein Flämig e.V.
Brennereiweg 45

14823 Raben
Tel. (033848) 60 00 4

Fax (033848) 60 36 0

www.radkultour.de
Kurze Straße 14, 12167 Berlin

Tel. (030) 791 42 98

Radurlaub Zeitreisen GmbH
Fritz-Arnold-Str. 16a

78467 Konstanz
Tel. (075 31) 819 93-90

Reisebüro
„Frankreich à la carte“
Yorckstr. 76, 10965 Berlin

Tel. (030) 78 89 85 12

Reise-Karhu.de
Bahnhofstr. 14, 07545 Gera

Tel. (0365) 55 29 67 0

Titanic Reisen
Oppelner Str. 7, 10997 Berlin

Tel. (030) 61 12 97 97

Usedom Truhe
Strandstr. 30

17449 Karlshagen
Tel. (038371) 210 70

Ärzte

Arztpraxis für Allgemeinmedizin Dr. med. Dipl.-Chem. Horst Basler

Buckower Damm 221c
12349 Berlin

Tel. (030) 604-40 10

Fax (030) 604-12 71

Praxis für Nierenenerkrankungen und Dialyse Dr. Nicole Bunge und Dr. Michael König

Rudower Damm 48, Haus 16
12351 Berlin

Tel. (030) 130 143 950

Fachärzte für Allgemeinmedizin Michael Janßen

Karl-Marx-Str. 132
12043 Berlin

Tel. (030) 682 12 12

Fax (030) 68 08 68 13

Arztpraxis für Allgemeinmedizin Dr. med. Kloppe

Adèle-Sandrock-Str. 3
12627 Berlin

Tel. (030) 99 17 91 11

Urologische Gemeinschaftspraxis Dr. Christian Juhnke/ Bernd Möhler

Schlossstr. 40, 12165 Berlin

Tel. (030) 795 50 31

Hautarztpraxis Dr. med. Skarabis

Bölschestraße 60, 12587 Berlin

Tel. (030) 645 52 25

Fax (030) 64 19 76 79

Praxis für Innere Medizin Cornelius Steffens

Ferdinandstr. 35
12209 Berlin

Tel. (030) 772 60 50,

Fax (030) 772 43 48

Dipl.-Psych. Ekkehard Weisheit, Psychologischer Psychotherapeut, Verhaltenstherapie

Stresemannstraße 21
10963 Berlin

Tel. (030) 62 72 74 14

Zahnarztpraxis Hans-Peter Weyoldt

Sonnenallee 306
12057 Berlin

Tel. (030) 684 10 55

Bezirksbürgermeister/Politik Klaus Uwe Benneter (MdB)

Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Tel. (030) 227-77174

Dr. Uschi Eid (MdB)

Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Tel. (030) 227-71575

Stefan Liebich (MdA)

Abgeordnetenhaus von Berlin
10111 Berlin

Tel. (030) 440 490 65

ADFC-FÖRDERMITGLIEDER

Miriam Scheffler

Stadträtin für Soziales und Bürgerdienste, Bezirksamt Mitte Müllerstr. 146, 13353 Berlin

Tel. (030) 20 94 66 60

Martina Schmidhofer

Stadträtin für Verkehr und Umwelt, Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf

Tel. (030) 9029-12 700

Brandenburg, Sachsen-Anhalt

Städte, Gemeinden und Tourismus

Stadt Oranienburg

Schlossplatz 2
16515 Oranienburg

Tel. (03301) 60 07 69

Stadt Potsdam

Friedrich-Ebert-Straße 79/81
14469 Potsdam

Tel. (0331) 289 12 64

Stadt Storkow (Mark)

Friedrich-Ebert-Straße 1
14469 Storkow

Tel. (03307) 63 70 108

Hotel Spremberg

Niederlausitzer Hotelgesellschaft mbH
Am Markt 5, 03130 Spremberg

Tel. (03563) 39 63-0

Fax (03563) 39 63-99

Hotel/Pension Sperlingshof

Sperlingshof 28, 14642 Dallgow

Tel. (03322) 25 60

Fax (03322) 25 614

Havelberger Insel

Touristik GmbH & Co. KG
Spülinsel 6, 15935 Havelberg

Tel. (03937) 206 55

Fax (03937) 802 70

Pedal Power Wien

Ausstellungsstr. 3, A-1020 Wien

Tel. 0043-17 29 72 34

office@pedalpower.at

Potsdam per Pedales

Rudolf-Breitscheid-Str. 201
14482 Potsdam

Tel. (0331) 74 800 57

Die Radlerscheune

Ringchaussee 155
03906 Burg/Spreewald

Tel. (035603) 13 360

Scharenstr. 10, 06124 Halle

Tel.

Auf der Überholspur

VON SILKE SEELHOFF

In der TV-Talkshow „Hart aber fair im Verkehr“ diskutieren heute die Möchtegern-Könige der Straße über das Überholen von Radfahrern.

Moderator Carsten Couchpotatoe: Herr Busse, Sie als Busfahrer achten ja besonders auf schwächere Verkehrsteilnehmer wie Radfahrer.

Winfred Busse: Tschuljung, uff wen?

Carsten Couchpotatoe: R-A-D-F-A-H-R-E-R

Winfred Busse: Ach, sin' ditt nich' diese Beknackten? Mit die hä'ick nix zu tun, die halten sich nur uff diesen – äh, Dings – Radweegen uff.

Fritz Ferrari: Pah, das Pack hat sich längst auf unsere Straßen geschlichen.

Winfred Busse: Mooomentchen Kolleeje, ick halte meene Bussspur imma sauber!

Carsten Couchpotatoe: Was tun Sie aber, wenn doch mal ein Radler auf, hüstel, Ihrer Straße ist?

Winfred Busse: Da kiek ick jar nich' hin. Ick lass' jenerell 'n halben Meter zwischen meinem Bus und dem Bordstein frei. Wenn dochma so'n Pedalheini ausm Boden schießt, passt der jenau dazwischen. Mehr kannick nich' tun. Die ham ihre Weeje, wose hinjhörn. Und deswejn isset ejal, ob meene Straße grade leer iss oder nich', ditt jeht um's Prinzip.

Fritz Ferrari: Richtig, in der Natur gewinnt der Stärkere. Es kann nicht sein, dass mir ein Mountainbikespinner an der Ampel meinen Schnellstart versaut, nur weil er im Schneckentempo in seine lächerlichen Pedalen klicken muss. Selbstverständlich hupe ich da entrüstet!

Carsten Couchpotatoe: Was meinen Sie als Rennradfahrer, Herr Speiche? Muss der Bessere gewinnen?

Jan-Ulrich Speiche: Ohne meinen Anwalt sage ich nix. Nur: Ich habe für den Radsport viel getan.

Fritz Ferrari: (angewidert) Bäh, diese „Rad-sportler“ sind sogar in Horden unterwegs, wie Ungeziefer. Da wird mein Außenspiegel auf der Landstraße schon mal zur Fliegenklatsche. Leichtes Touchieren reicht! Außerdem ist der Graben am Straßenrand ganz weich.

Carsten Couchpotatoe: (fummelt in seinen Merkkarten): Hoppla, aber nach der so genannten, ähm, „Straßenverkehrsordnung“ sollten Radfahrer nur mit ausreichendem Abstand überholt werden.

Winfred Busse: Bitte watt?

Carsten Couchpotatoe: S-T-R-A-S-E-N-V-E-R-K-E-H-R-S-O-R-D-N-U-N-G

Winfred Busse: (in sich hinein nuschelnd): Scheiß Fernsehfuzzis mit ihre Fremdwörta!

Nach der Sendung taucht vor Jan-Ullrich Speiche beim Heimfahren auf dem Radweg ein anderer Radler auf. Jan-Ullrich will wild mit dem Fernlicht aufblinken oder hupen – hat aber nichts davon am Rad. Also überholt er in einem gekonnten Miniaabstand von 10 Zentimetern. Als er mit dem verschreckten Mann auf gleicher Höhe ist, brüllt er dem ins Ohr: „Hau ab auf'n Bürgersteig, du Gurke!“ Und denkt sich: „Eine echte Plage, diese lahmen Enten!“



Werden Sie jetzt Mitglied im ADFC!

- Als ADFC-Mitglied erhalten Sie:
- **Private Verkehrs-Haftpflichtversicherung** (für Rad, Fuß und Bus/Bahn, bis 1 Mio. Euro, 500 Euro Selbstb.)
 - **Verkehrs-Rechtsschutzversicherung** (für Rad, Fuß und Bus/Bahn, bis 0,25 Mio. Euro, 300 Euro Selbstb.)
 - Zeitschrift **RadZeit** kostenlos per Post
 - Zeitschrift **Radwelt** kostenlos per Post
 - Leistungen der Mitgliedsverbände der **European Cyclists' Federation** (ECF)
 - **Rabatte** bei folgenden Angeboten:
Diavorträge, Radtouren, Werkstattkurse, Fahrrad-Codierung, Fahrradzubehör (Selbsthilfewerkstatt ADFC Berlin), Fahrrad-Diebstahlversicherung (Bike-Assekuranz)

Ich möchte Mitglied werden

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail, Telefon (Angaben freiwillig)

Beruf, Geburtsjahr

Einzelmitgliedschaft 38 Euro pro Jahr
 Ermäßigt 25 Euro pro Jahr*

Familien-/Haushaltsumitgliedschaft 48 Euro pro Jahr
 Ermäßigt 38 Euro pro Jahr*

Weitere Familienmitglieder
Name, Vorname, Geburtsjahr

Name, Vorname, Geburtsjahr

Datum, Unterschrift

* Nur für Schüler, Studenten, Arbeitslose (bitte Nachweis beilegen)

Ich erteile dem ADFC e.V. eine Einzugsermächtigung

Geldinstitut

Datum, Unterschrift

ADFC Berlin e.V.

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte

Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20

Mo-Fr 12-20, Sa 10-16 Uhr

mitglied@adfc-berlin.de, www.adfc-berlin.de


Allgemeiner
Deutscher
Fahrrad-Club



„Neu im Trend: Der Familien-Pick-Up!“

Ausrüstungsexperte Michael von Einem nutzt sein Fahrrad nicht nur jeden Tag auf dem Weg zur Arbeit, sondern besonders gern auch im Urlaub – entsprechend hoch ist seine Erfahrung mit jeder Art von Fahrradzubehör und -Kleidung.

Große Auswahl an Fahrrad-Bekleidung und -Zubehör in Berlin Steglitz.



25.000 Ausrüstungsideen für Outdoor und Reise auf 4.300 qm.

Träume leben.

Globetrotter.de
Ausrüstung

MEINE GLOBETROTTER AUSRÜSTUNG FILIALE IN BERLIN:

Schloßstr. 78-82, 12165 Berlin/Steglitz, U- und S-Bahnhof Rathaus Steglitz
Montag bis Freitag 10:00 – 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr
Telefon: 030 / 850 89 20, shop-berlin@globetrotter.de

Hamburg | Berlin | Dresden | Frankfurt | Bonn | Köln